

10. FEBRUAR 2017 - 8.00-16.00 UHR
STUDIUM UND AUSLANDSAUFENTHALT: 11.00-16.00 UHR

26. KARRIERETAG

SCHULE. AUSBILDUNG. STUDIUM.



**für Schüler, Eltern und Lehrer im
BSZ Stockach und im Messagegebäude**
www.karrieretag-stockach.de



Alles mit einem Besuch

Die etwas andere Lehrstellenbörse im Überblick

Wann: Der »Karrieretag« geht am Freitag, 10. Februar, von 8 bis 16 Uhr über die Bühne. Eröffnung ist um 10.30 Uhr in Zimmer OG 27 im Neubau des BSZ. Der spezielle Teil für Abiturienten und Absolventen mit Fachhochschulreife in der Mensa der Grundschule ist auf 11 bis 16 Uhr terminiert.

Was: Der »Karrieretag« ist eine Lehrstellenbörse der etwas anderen Art. Früher hieß die Veranstaltung »Berufsorientierungstag«, doch 2013 wurde sie umgetauft. Es werden über 100 Ausbildungsberufe vorgestellt.

Wo: am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) in der Conradin-Kreutzer-Straße 1, in der benachbarten Kreissportturnhalle und in der Mensa der Grundschule an der Tuttlinger Straße in Stockach,

Warum: Der »Karrieretag« ist eine Veranstaltung, die Jugendlichen der Abschlussklassen die Möglichkeit bietet, sich kompakt, kompetent und konzentriert über Ausbildungswege und Berufsorientierung zu informieren. Bei dieser berufsbildenden Messe stellen sich über 80 Firmen, Vereine, Institutionen oder Unternehmen mit ihren Angeboten für junge Menschen vor. Die Veranstaltung ist für Schüler, Eltern und Lehrer gedacht.

Was noch: In der Mensa der Grundschule in der Tuttlinger Straße in unmittelbarer Nähe des BSZ werden Berufs- und Studienmöglichkeiten für Schüler mit Fach- und Hochschulreife vorgestellt. Viele Hochschulen sind vertreten. Zudem werden Wege für Aus-

landspraktika, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Au-pair-Tätigkeiten präsentiert.

Wer: Am »Karrieretag« beteiligt sind Ausbildungsbetriebe, der Verein Handel, Handwerk und Gewerbe Stockach (HHG), die Berufsberatung der Arbeitsagentur Konstanz-Ravensburg, die Handwerkskammer Konstanz, die Industrie- und Handelskammer Konstanz, Innungen, Verbände, der Arbeitskreis »Schule und Wirtschaft«, das Landratsamt Konstanz, das staatliche Schulamt Konstanz, das »Nellenburg-Gymnasium« Stockach, das Friedrich-Hecker-Gymnasium Radolfzell und das Stockacher Berufsschulzentrum als Gastgeber.

Infos unter www.karrieretag-stockach.de und www.wochenblatt.net.



Kompakt, konzentriert, komprimiert - der »Karrieretag« am Stockacher BSZ.

swb-Bild: sw

Kurs in Richtung Zukunft

WOCHENBLATT-Interview mit Michael Butsch

Für ihn ist es eine Premiere: der erste »Karrieretag«, den Michael Butsch in Leitungsverantwortung mitträgt. Denn nach dem Ausscheiden von Susanne Fallier, die ihr Amt als Schulleiterin aus gesundheitlichen Gründen abgegeben hat, ist er als stellvertretender Schulleiter für die Leitung des Stockacher Berufsschulzentrums (BSZ) zuständig. Ein Interview mit ihm im Vorfeld des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar.

WOCHENBLATT: Wie geht es am Berufsschulzentrum nach dem Ausscheiden von Susanne Fallier weiter?

Michael Butsch: Das operative Geschäft läuft weiter, als ob nichts geschehen wäre. Denn wir haben in der Vergangenheit schon die Weichen für eine funktionierende Schule gestellt. Als stellvertretender Schulleiter bin ich Vertreter der Schulleitung, wenn die Schulleiterin nicht da ist und somit für die Führung der Schule verantwortlich. Aber ich werde tatkräftig von den beiden Abteilungsleitern Andreas Maier und Ursula Vent-Schmidt unterstützt. Kollege Johannes Schnell, ein Mathematiklehrer, hilft mir an vier Tagen pro Woche bei der Erstellung der Vertretungspläne. Und alle Kolle-



Verantwortlich: Michael Butsch. swb-Bild: sw

gen wissen, dass ich nach dem Weggang von Frau Fallier stark eingespannt bin und fragen nur bei mir nach, wenn eine wirklich wichtige Entscheidung ansteht. Die wichtigste Säule des Geschäfts sind die Kollegen.

WOCHENBLATT: Hätten Sie bei Antritt der Stelle zum stellvertretenden Schulleiter zum Schuljahr 2016/17 gedacht, dass Sie allein die Verantwortung für die Schule mit 700 Schülern und 55 Lehrern tragen würden?

Michael Butsch: Ehrlich gesagt nicht. Nachdem Schulleiter Karl

Beirer und Stellvertreterin Renate Rösgen gemeinsam in den Ruhestand gegangen sind, war dieses Szenario, dass einer von den beiden Neuen ausfällt, unwahrscheinlich, aber durchaus möglich. Doch wir haben uns als neu zusammengesetztes Team gut aufgestellt. Ich bin ein positiver Mensch und packe diese Aufgabe mit Optimismus an. Ich war immer bemüht, die Tätigkeit auf zwei oder mehr Schultern zu verteilen, so dass die Arbeit auch funktioniert, wenn ich mal weg bin. Und das bewährt sich nun.

WOCHENBLATT: Wie läuft denn das Verfahren bei der Besetzung der vakanten Rektorenstelle?

Michael Butsch: Die Stelle wird ausgeschrieben, dafür gibt es die Zeitschrift »Kultus und Unterricht«. Dann folgt ein Bewerbungsverfahren, und eine Auswahlkommission aus Vertretern des Regierungspräsidiums, des Landratsamts und der Schule entscheidet die Personalie. Der Vertreter der Schule wird von der Schulkonferenz gewählt, die aus jeweils vier Repräsentanten der Schüler, der Eltern, der Betriebe und der Lehrer inklusive dem Schulleiter besteht.

Interview: Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz
gemeinnützige GmbH

Wir bieten Berufe mit Zukunft

z. B.: - Gesundheits- und Krankenpflege,
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
oder - Kauffrau/Kaufmann Büromanagement

Jetzt informieren!

Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz
Personalabteilung
Virchowstr. 10, 78224 Singen
www.glkn.de

DIE ZUKUNFT STECKT IM LEICHTBAU - DEINE ZUKUNFT!

JETZT BEWERBEN UND AUSBILDUNG STARTEN

Absolute Stabilität. Maximale Leichtigkeit. Höchste Präzision. Das ist es, was LEIBER Aluminium-Leichtbaulösungen auszeichnet. Auf Schienen und Straßen, über den Wolken und sogar in OPs. Im weltweiten Wettlauf um die leichtesten Bauteile liefern wir das komplette Paket aus Forschung, Entwicklung und Produktion. Mit neuester Technik. An zwei europäischen Standorten betreiben wir insgesamt 20 Schmiedelinien, 50 CNC-Bearbeitungszentren und 6 verkettete Fertigungslinien. Bedient von Spezialisten, zu denen auch Du gehören kannst.

Mit erfolgreicher Ausbildung kannst Du bei LEIBER sofort durchstarten. Non-Stop bis hin zum Fachstudium.

- ZERSPANUNGSMECHANIKER (M/W)
- WERKZEUGMECHANIKER (M/W)
- VERFAHRENSMECHANIKER (M/W)
- BACHELOR OF ENGINEERING (M/W)



LEIBER Group GmbH & Co. KG
Rudolf-Diesel-Straße 1-3
78576 Emmingen, Germany
bewerbung@leiber.com
www.leiber.com



Apps machen Schule

Gegen die Vergesslichkeit

Eine Stunde Mathematik fällt aus. Ein Lehrer übernimmt die Vertretung eines erkrankten Kollegen. Eine wichtige Besprechung steht an. Informationen, die Schüler und Lehrer des Stockacher Berufsschulzentrums (BSZ) nicht unvorbereitet

treffen. Denn sie werden immer schnell, umgehend und umfassend über kurzfristige Änderungen und langfristige Planungen aufgeklärt. Dank der schuleigenen App.

Ihr Aufbau und ihre Pflege standen ganz oben auf der »ToDo-Liste« des stellvertretenden Schulleiters Michael Butsch: »Lehrer und Schüler können die BSZ-App abrufen, wenn sie das möchten. Doch die Nutzung ist freiwillig und selbstverständlich keine Pflicht«. Das New-Media-Angebot wird gerne genutzt - ermöglicht es doch aktuelle Benachrichtigungen über wichtige Schulinterne. Außerdem ist es ein unfehlbares Mittel gegen Vergesslichkeit. Via App kann zum Beispiel der Stundenplan mit allen Änderungen abgefragt werden.



Mit dieser App geht's ab: Das BSZ informiert topaktuell über Schulinterne. swb-Bild: sw

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

IMPRESSUM:
»GUCK Arbeitswelt« erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH & Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen

Geschäftsführung:
Carmen Frese-Kroll, V.i.S.d.L.p.G.
Verlagsleitung:
Anatol Hennig
Redaktionsleitung:
Oliver Fiedler

Bilder: Redaktion, die beteiligten Unternehmen, private Bilder und Fotolia.

Druck:
Druckerei Konstanz GmbH
Auflage: 87.000

Der Nachdruck von Bildern und Artikeln ist nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Verlages möglich. Die durch den Verlag gestellten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Verlages verwendet werden



Symbole, Sprüche und Signale

Dem Geheimnis des Glücks auf der Spur

Was ist Glück? Das sieht jeder anders. Philosophisch: »Glück ist, wenn man etwas erreicht hat.« Pragmatisch: »Glück ist, wenn man den Bus noch bekommt.« Lebensnah: »Glück ist, wenn man spät nach Hause kommt und die Eltern noch nicht da sind.« Schüler der zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) haben ganz unterschiedliche Vorstellungen vom Glück. Vorstellungen, auf denen Lehrerin Gerlinde Joos aufbaute. Sie verwandelte die Glücksvorstellungen der 15- bis 18-Jährigen in kunstvolle Handarbeiten. Die Ergebnisse dieser »glücklichen« Arbeiten präsentiert sie zusammen mit ihren 25 Schülern aus dem ersten und den 18 Schülern aus dem zweiten Ausbildungsjahr im Rahmen des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, am BSZ.



se dieser Arbeit werden während des »Karrieretags« präsentiert. Ein Schüler hatte es zudem als Glück angesehen, in aller Ruhe eine Tasse Tee trinken zu können. Diese Definition

iert, die am Freitag, 10. Februar, ebenfalls gezeigt werden. Diese Kunstwerke made by BSZ wurden vorgefertigt. Doch es gibt auch eine »Liveproduktion«. In Raum EG 14 werden während des »Karrieretags« Glückswichtel hergestellt. Sympathische Gesellen mit Rauschbärten und wallenden Haarmähnen, die innen hohl sind und verschiedene Daseinsberechtigungen haben – als Türstopper, Dekoartikel, Ge-

schenk, Aufbewahrungsort. Vor allem aber bringen sie

gab den Anstoß für die Herstellung von »Mug Rugs«: Große Henkeltassen, erläutert Gerlinde Joos den Begriff, sind »in«. Doch es gibt keine Untertassen dazu. Darum war Eigenarbeit gefragt: Mit geschickter Hand haben ihre beiden Klassen Tassenuntersetzer aus Stoff mit unterschiedlichen Motiven kre-

Glück. Welcher Art? Das sieht jeder anders. Philosophisch: »Glück ist, was jeder daraus macht.« Pragmatisch: »Glück ist, wenn man morgens pünktlich aus dem Bett herauskommt.« Lebensnah: »Glück ist, wenn der Lehrer jemand anders abfragt.« Simone Weiß weiss@wochenblatt.net



Er ist der »abgefahrene« Star des Stockacher Berufsschulzentrums (BSZ): der »FluFaSim«. Dieser einstige Flugsimulator wurde dem BSZ von einer Konstanzer Firma zur Verfügung gestellt, und die Schule hat ihn in mühevoller Klein- und Eigenarbeit zu einem Fahrsimulator umgebaut. Nutzer können sich hinter's Steuer klemmen, Gas geben, lenken und versuchen, die auf einer Leinwand dargestellten Verkehrssituationen möglichst meisterhaft zu meistern. Und auch am »Karrieretag« fährt der Flug-Fahrsimulator (FluFaSim) mit: Am Freitag, 10. Februar, wird der aparte Apparat im Gang im Erdgeschoss zwischen Raum EG 22 und Raum EG 23 im Neubau des Schulgebäudes aufgebaut. Rauschbrillen können zudem eine Fahrt mit einem Alkoholgehalt von 0,8 bis 1,5 Promille simulieren. swb-Bild sw



We realize ideas

METZ CONNECT ist ein erfolgreiches, international expandierendes Familienunternehmen mit weltweit über 800 Mitarbeitern. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben aktive und passive Netzwerksysteme sowie elektrische und elektronische Steckverbindungen.



Starte bei METZ CONNECT ins Berufsleben!

Unsere offenen Ausbildungsplätze 2017:

- Bachelor of Engineering m/w, Fachrichtungen: Maschinenbau, Elektrotechnik (Nachrichten- und Kommunikationstechnik) oder Wirtschaftsingenieurwesen
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w
- Technischer Produktdesigner m/w
- Elektroniker für Geräte und Systeme m/w
- Werkzeugmechaniker m/w
- Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik m/w
- Stanz- und Umformmechaniker m/w

Du suchst den Berufseinstieg in einem mittelständischen Unternehmen, in dem Du nach Deiner Ausbildung gute Chancen für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang hast? Dann sende Deine Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen, Lichtbild und Lebenslauf an unsere Personalabteilung - bevorzugt über unsere Homepage (Karriere / Ausbildung).



METZ CONNECT

Ottilienweg 9 | 78176 Blumberg | Tel. +49 7702 533-402
ausbildung@metz-connect.com | www.metz-connect.com

Wie Herzen schmelzen

»Happy Valentine«: Kulinarisches für die Liebsten

»Er liebt mich.« – »Er liebt mich nicht.« – »Er liebt mich.« – »Er liebt mich nicht.« So machten es unsere Großmütter: Sie pflückten ein Gänseblümchen, zupften die einzelnen Blütenblätter ab, setzten eines mit »Ja«

Nach der Devise »Liebe geht durch den Magen« wussten sie, den Auserwählten mit kulinarischen Freuden zu umgarnen. Ein paar Dinge haben sich seither geändert: Männer haben die »Über den Magen zum Her-

schmackhafte Gourmet-Aktion während des »Karrieretags« am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) getauft.

Macht ja auch wirklich Sinn. Der Valentinstag ist am Dienstag, 14. Februar, der »Karrieretag« am Freitag, 10. Februar, – da drängte sich eine Verquickung förmlich auf. So werden am Veranstaltungstag in Raum EG 08 im Erdgeschoss des BSZ-Schulgebäudes Tische nach der »Valentine«-Methode mit Rosen und vielem anderem gedeckt, was auch das widerspenstigste Herz zum Schmelzen bringen muss.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DeHoGa) Konstanz sowie dem Pestalozzi-Kinder- und -Jugenddorf in Stockach-Wahlwies werden zudem kulinarische Köstlichkeiten gezaubert, die als appetitanregende Botschafter in Liebesdingen fungieren können. Ein Quiz, die Vorstellung des großen Berufsfelds der Gastronomie, ein »Riesenangebot an Obst und Gemüse«, die Präsentation von Schnitttechniken sowie Leckeres aus der Wok-Pfanne runden das Angebot laut Angelika Ehler ab. Und als Sahnehäubchen gibt es Bananen und Ananas im Schokomantel. »Happy Valentine« mit Geschmack. Und sicherer als die Gänseblümchen-Zähl-Methode.

Simone Weiß weiss@wochenblatt.net



»Happy Valentine«: Eroberungen via kulinarischem Genuss werden während des »Karrieretags« am Berufsschulzentrum in Stockach präsentiert. swb-Bild: Spellenberg/BSZ

und das nächste mit »Nein« gleich und glaubten am Ende der Blütenblätter, eine Antwort über die fraglichen Gefühle des Angebeteten zu haben. Doch unsere Großmütter kannten noch eine zuverlässigere Methode als das Blumen-Orakel:

zen«-Methode längst auch für sich entdeckt, und dieser Flirtbereich wird nun griffig-spritzig »Happy Valentine« genannt. So haben zumindest Angelika Ehler, Dr. Jutta Kokabi und ihre Schüler des Fach-Praktikums Küche und Hauswirtschaft ihre



»Karrieretag« ist am BSZ und der benachbarten Kreissporthalle.

»Boss« trifft Azubi

»Café Stift«: Wo Unternehmen Lehrlinge finden...

»Last-Minute-Azubis« mit »First-Class«-Motivation treffen auf »Last-Minute-Chefs«. Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle im September mit erstklassiger Motivation freuen sich auf Arbeitgeber in spe. Betriebe und Unternehmen, die noch einen Auszubildenden für 2017 suchen, könnten auf dem »Karrieretag« am Freitag, 10. Februar, am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) fündig werden. Denn dort präsentieren sich junge Erwachsene in Zimmer OG 25 zwischen 13 und 14 Uhr ihren möglichen Arbeitgebern im Rahmen einer Art Job-Tischmesse. Die Lehrstellensuchenden haben ihre Bewerbungsunterlagen dabei, erklären durch ein Schild deutlich, welcher Beruf sie interessieren würde, und beantworten gerne Fragen zu ihrer Person und Qualifikation. »Café Stift« heißt dieses Angebot, erklären Frank Spellenberg und Simone Heim vom Team der Jugendberufshelfer, weil Vertretern der Unternehmen ein Kaffee angeboten wird und Kontakte gestiftet werden. Hierbei könnten BSZ-Schüler mit Qualifikation ab der Mittleren Reife in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt werden.



Simone Heim und Frank Spellenberg organisieren das »Café Stift« und bereiten es professionell vor.

Treffen im »Café Stift«

Arbeitgeber, die für September noch einen Auszubildenden suchen, sollten während des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) zwischen 13 und 14 Uhr unbedingt in Raum OG 25 vorbeischaun. Denn dort stellen sich Azubis auf der Suche nach einer Lehrstelle mit Bewerbungsunterlagen vor. »Café Stift« nennt das BSZ diesen Service. Und Frank Spellenberg, Teamleiter der Jugendberufshelfer und Schulsozialarbeiter, ist von der Richtigkeit des Angebots überzeugt.

Die »Locations«

Standorte des »Karrieretags«

Der »Karrieretag« findet an drei verschiedenen Orten statt – im Hauptgebäude des Berufsschulzentrums Stockach in der Conradin-Kreutzer-Straße, in der benachbarten Kreissporthalle

und im Mensagebäude der Grundschule in der Tuttlinger Straße. Im Mensagebäude ist der Extra-Teil für Schüler mit Abitur und Fachhochschulreife. redaktion@wochenblatt.net

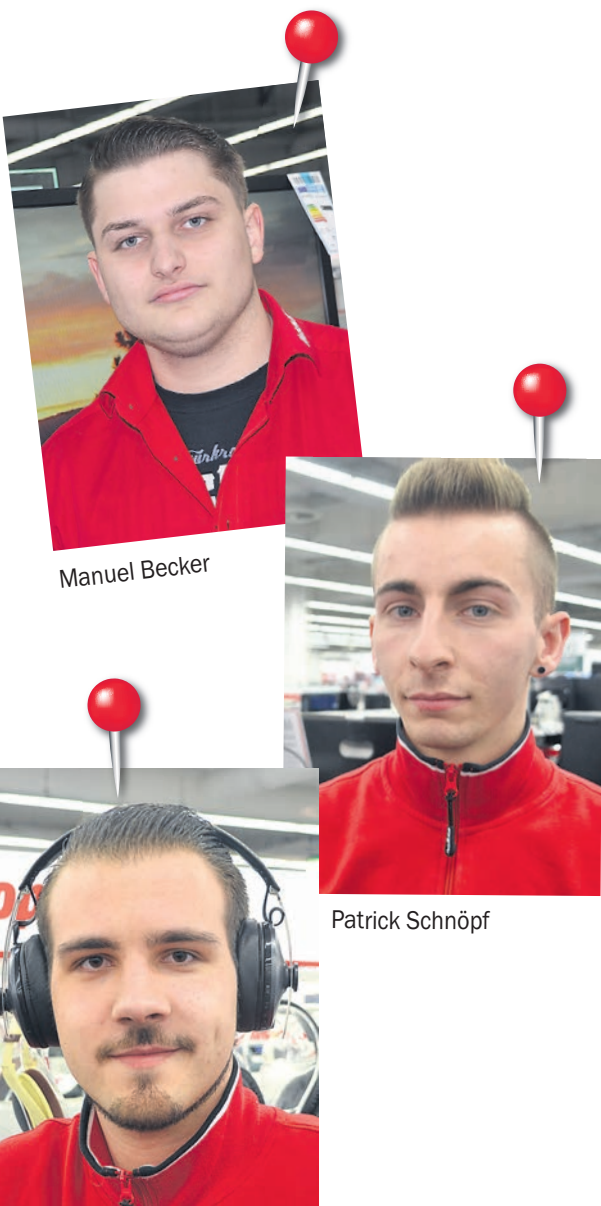


Mehr Infos gibt es in der Mensa bei der Grundschule (unser Foto).

»Karrieretag« im Netz

Viele Kicks durch einen Klick. Natürlich ist der »Karrieretag« auch virtuell angekommen und im Internet zu finden. Jede Menge Informationen zu der Veranstaltung am Freitag, 10. Februar, am Stockacher Berufsschulzentrum stehen auch auf der Homepage unter www.karrieretag-stockach.de und natürlich aktuell auf den Internetseiten des WOCHENBLATTS unter www.wochenblatt.net.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



**Hauptsache
ihr habt Spaß.**



Simon Grüner

Ausbildung zur Fachkraft (m/w) für Lagerlogistik

Der richtige Job für Hochstapler mit Organisationstalent.

Du suchst einen Job, der Spaß macht und viel bewegt? Damit alles genau dort ankommt, wo es gebraucht wird, setzt Du dich unter anderem mit den wirtschaftlichen Merkmalen eines Lagers, der Optimierung der logistischen Prozesse und der Überarbeitung von Tourenplänen auseinander. Mit diesen wichtigen Aufgaben trägst Du entscheidend dazu bei, dass alles pünktlich und einwandfrei in unserem Markt bereitgestellt wird. Wichtig ist, dass Du gerne selbst anpackst, Verantwortung übernimmst und Dinge vorantreibst.

Ausbildung zum Verkäufer (m/w)

Der richtige Job für alle, die nah dran sein wollen.

Deine Ausbildung zum Verkäufer erfordert Kontaktfreudigkeit und ist eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit täglich neuen Herausforderungen. Freundliche Beratung und der tägliche Service am Kunden bilden dabei die Grundlage für Deine erfolgreiche Entwicklung. Du absolvierst Deine Ausbildung in einem motivierten Team aus tatkräftigen Mitarbeitern. Bei guten theoretischen und praktischen Leistungen bieten wir Dir die Möglichkeit, Deine Ausbildung in einem dritten Ausbildungsjahr zum **Kaufmann im Einzelhandel (m/w)** zu erweitern.

**Ausbildungsbeginn:
September 2017**

Hauptsache Du weißt, was Du willst!

Schnapp' Dir die Ausbildung bei Media Markt!

Bitte sende Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Media Markt TV-Hifi-Elektro GmbH Singen · z. Hd. Ingrid Böhringer · Unter den Tannen 3 · 78224 Singen



Karriere mit Lehre im Handwerk stark – kreativ – krisensicher!

Das Handwerk-Team Germany war 2016 mit 24 Teilnehmern zur 5. Europameisterschaft der Berufe gereist. 21 von ihnen wurden mit Gold-, Silber- oder Bronzemedailles geehrt oder erhielten die Medaille of Excellence für außerordentliche Leistungen. Dies zeigt, dass die duale Ausbildung im Handwerk nicht nur im Inland einen hervorragenden Ruf genießt. Sie ist der Start in ein Berufsleben mit vielfältigen Karriere-möglichkeiten und guter Bezahlung – schon vom ersten Ausbildungstag an! Durch den Facettenreichtum der Handwerksberufe kann man die eigenen Talente hervorragend ausspielen – sie werden für alle sichtbar, machen stolz, bringen Erfolg und Freude bei der Arbeit! Teamarbeit und soziale Kompetenzen im Kundenkontakt sind hier genauso gefragt wie handwerkliches Geschick, Interesse an technischen Verän-

derungen und digitales Knowhow. Wer engagiert dabei ist, gelangt vom Azubi bis zum Chef/zur Chefin im eigenen Betrieb, hat als Meister/in, Bereichsleiter/in oder Ingenieur/in mit gefragtem Expertenwissen ausgezeichnete Chancen. Handwerksberufe sind national wie international gefragt und krisensicher – hier lässt sich der Mensch nicht ersetzen.

Auf der Suche nach dem Traumjob lohnt es sich, neben Online-Infos über Praktika in verschiedene Berufe zu schnuppern. Am Karrieretag im Berufsschulzentrum Stockach stellen sich ergänzend zur Handwerkskammer nachfolgende Handwerks-Innungen direkt vor – eine prima Chance, von den Experten mehr zu erfahren und Kontakte zu knüpfen!

Gas geben und durchstarten mit der Ausbildung im Kfz-Gewerbe

Kfz-Mechatroniker/innen sind heute IT-Spezialisten und Werkzeug-Profis. Sie können alles warten – vom Familien-Van bis zu Rennflitzern, vom Oldtimer bis zu Fahrzeugen mit Hochvolttechnologie und von Hightech-Landmaschinen, Lkw/Transporter bis zu Motorrädern. Autolackierer spritzen hier ganz legal auf modernen Werkstoffen. Die Automobilkaufleute und geprüften Autoverkäufer/innen beweisen exzellente Fachkompetenz und wissen genau, was Kunden wollen. In diesen und weiteren gut bezahlten Autoberufen geht der Karriereweg weiter in Betrieben verschiedener Fahrzeugarten, in der Automobilindustrie, der Autovermietung oder in Spezialsegmenten.

Wie bei anderen Gewerken lohnt es sich, in Praktika die Autoberufe näher kennenzulernen und in den Kfz-Meisterbetrieben zu schnuppern. »Im persönlichen Kontakt und im praktischen Erleben erfährt man mehr und kann neben Schulnoten zugleich mit weiteren Qualitäten trumpfen«, so die Empfehlung der Kfz-Innung. Denn Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen und freundliches Auftreten im Kundenkontakt sind wesentliche Elemente zur Entscheidung über die Vergabe einer der begehrten Ausbildungsplätze. Ausführliche Online-Tools und weitere Infos über www.autoberufe.de sowie am Karrieretag-Infostand der Kfz-Innung in Stockach.



Dachdecker/innen sehen die Welt von oben

In diesem Beruf für echte Macher/innen und Teamplayer ist kein Tag wie der andere. Mit den Dach-Experten erleben schon die Azubis stets Neues, denn oft geht es pro Woche auf mehrere, ganz unterschiedliche Baustellen. Steil-, Flach- und Gründächer, außergewöhnliche Dachgestaltungen, gesunde Dämmung, Solaranlagen und vieles andere machen den Beruf spannend – fantastische Ausblicke inklusive. Man schätzt die Spezialisten mit ihrem großen handwerklichen Können, geschultem Wissen, ihrer körperlichen Fitness und dem souveränen Auftreten. Zuverlässigkeit ist hier ebenso ein Muss wie der höfliche Kontakt mit den Kunden. Die Bezahlung und beruflichen Aussichten in diesem gefragten Beruf sind top! Mehr über www.dachdeckerdeinberuf.de und am Dachdecker-Truck beim Karrieretag in Stockach.

Fortschritt geht nur mit geschulten Metallhandwerker/innen!

Man braucht sie überall – der Einsatz der technikverliebten Problemlöser/innen ist sehr gefragt! Schon bei der Wahl des Ausbildungsbereichs beginnt die Vielfalt – zur genaueren Sondierung helfen Praktika. Beispielsweise im Maschinenbau, Werkzeugbau, bei Metall- und Stahlkonstruktionen, im Hoch- und Tiefbau, Klimaschutz, bei der Mobilität, in öffentlicher Infrastruktur oder modernem Wohnen. Metallhandwerker/innen bauen Gebäude aus Glas und Metall, produzieren Maschinen und Werkzeuge, sind Instandsetzer, Designer und Entwickler. Vom Schmied bis zur Überfliegerin in der Luft- und Raumfahrttechnik gibt es viele, gut bezahlte Karrieremöglichkeiten. Mehr über www.metallausbildung.info und an den Karrieretag-Ständen der Innungsbetriebe Rettich-Stahlbau und Bacher Edelstahlverarbeitung.



Schreiner/in – lernen, wovon andere träumen!

Kreativität, Leidenschaft, Geschick und Feingefühl führen schon in der Ausbildung zu Ergebnissen von hoher Qualität. Schreiner/innen sind begehrt und vielfältig im Einsatz – genauso vielfältig sind auch die Karrieremöglichkeiten dieses gut bezahlten Berufs. Nichts geht über die von Schreibern entworfenen und gestalteten Möbel, Einzelstücke, exquisiten Ladeneinbauten, Hoteleinrichtungen, Elemente in Praxen, Betrieben, Kulturstätten usw. sowie Treppen, Türen, Spielgeräte oder sorgfältige Restaurierungsarbeiten. Zum Einsatz kommen sowohl traditionelles Werkzeug, Maschinen, CAD-Programmierungen usw. Infos, Filme und Blogs über diesen spannenden, facettenreichen Beruf gibt es über die Ausbildungsrubrik von www.schreiner-bw.de oder direkt am Schreiner-Infostand beim Karrieretag in Stockach.



kh

KREISHANDWERKERSCHAFT WESTLICHER BODENSEE

– Körperschaft des öffentlichen Rechts –
Der Dienstleister für das Handwerk

www.khwb-radolfzell.de



Visionen werden wahr

Besser ist besser als nur gut. Stillstand ist Rückschritt. Schulentwickeln ist ein ständiger Entwicklungsprozess. Diesen Maximen hat sich auch das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) verschrieben, das den Schulbetrieb etwa mit Hilfe von Zielvereinbarungen noch fitter für die Zukunft machen möchte, erklärt Ursula Vent-Schmidt, BSZ-Abteilungsleiterin für Berufsfachschule und Berufsvorbereitung.

Leichte Nervosität. Die Stimmung am BSZ war im November 2015 ähnlich wie in alten Schulfilmen vor dem Besuch des Schulrats - Unruhe, Unsicherheit, Unrast. Denn Vertreter des Landesinstituts für Schulentwicklung in Stuttgart inspizierten 2,5 Tage lang die Schule, sprachen mit Lehrern, Schülern und Eltern, schauten sich den Unterricht an, prüften die Lehranstalt auf Herz und Nieren. Kurz: Eine Fremdevaluationsrunde wurde durchgeführt. Der danach erstellte Bericht war so eine Art Zeugnis für die Schule. Positiv wurde etwa die Arbeit



Ziele werden umgesetzt: Ursula Vent-Schmidt. swb-Bild: sw

mit den Schülern, das Kerngeschäft am BSZ, bewertet, so Ursula Vent-Schmidt. Doch ein Kritikpunkt war, dass bei Dokumentationen stärker auf Nachhaltigkeit geachtet werden müsse.

Das waren die »Basics«. Auf dieser Untersuchung baute das BSZ beim Formulieren seiner Zielvereinbarungen auf. Ein Schulentwicklungstag wurde 2016 organisiert, in dessen Rahmen das Kollegium ein Brainstorming durchführte, sich Gedanken über Weiterentwicklungen machte, die Themenbereiche absteckte. Diese Anstöße nahm sich eine Steuergruppe, bestehend aus vier Lehrern und der Schulleitung, vor. Überarbeitete sie, führte sie weiter, dachte über die praktische Umsetzung nach. Ein konkretes Maßnahmenpaket wurde so geschnürt, das von der Gesamtlehrerkonferenz verabschiedet wurde. Diese Zielvereinbarungen für die kommenden fünf Jahre wurden an das Regierungspräsidium Freiburg weitergeleitet und in einer Art Vertrag verbindlich unterzeichnet. Laut Ursula Vent-Schmidt wird nun jährlich Bilanz über die erzielten Fortschritte gezogen: »Das Kollegium macht mit, und nun geht es an die Umsetzung.« Simone Weiß weiss@wochenblatt.net



Meister am Mikro: Omid Babachan, Christine Angele und Markus Rüb vom BSZ-Schulradio »Radio Active«, das unter www.bsz-radioactive.de empfangen werden kann. sub-Bild: sw

Schüchternheit hat Sendeverbot

»Radio Active«: die Stimme des Stockacher BSZ

Er ist der Herr über Milliarden. Sie sind die Herren über den Äther. Kein Grund also, sich zu verstecken. Darum gingen die jungen Erwachsenen selbstbewusst auf Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble während seines Besuchs in der Stadthalle Singen im vergangenen Jahr zu: »Wir sind von Radio Active.« - »Sie haben noch nie von uns gehört?« Dann wurde der CDU-Politiker aufgeklärt: »Radio Active« ist das Schulradio des Stockacher Berufsschulzentrums (BSZ), das online über die Adresse www.bsz-radioactive.de empfangen werden kann.

Die Nachwuchs-Redakteure, die von der Journalistin Christine Angele angeleitet werden, sind auch am »Karrieretag« am Frei-

tag, 10. Februar, mit dabei: Sie gestalten die Begrüßung der geladenen Gäste um 10.30 Uhr in Raum OG 27 mit und sie berichten engagiert über die Veranstaltung. Nicht immer bekommen sie Wolfgang Schäuble vor das Mikro. Manchmal ist es auch Bundeskanzlerin Angela Merkel, die nach ihrem Besuch in Radolfzell im Vorfeld der baden-württembergischen Landtagswahl 2016 nur ein einziges Interview gab - eben den jungen Moderatoren von »Radio Active«.

Die sind immer aktiv, allerdings könnten sie noch Mitstreiter gebrauchen. Durch den Weggang von der Schule, den Start einer Ausbildung oder Abiturstress sind ihre »rasenden Reporter« weniger geworden, bedauert Christine Angele, die

sich über jeden Interessenten freut.

Mitbringen muss er gar nichts - »Learning by doing« lautet die Devise, so Markus Rüb. Er kam vor drei Jahren ganz unbedarft vorbei, wollte nur mal hineinschnuppern und wurde spontan zu den DV-Kursen geschickt, den Computer-Workshops seiner Mitschüler für lernwillige Senioren, um darüber zu berichten. Klappte gut, meint er im Rückblick. Gleich hinein ins kalte Wasser. Eine harte, aber funktionierende Strategie: Omid Babachan, ursprünglich aus Afghanistan, aber seit drei Jahren als Asylsuchender in Deutschland, hat eine unfehlbare These: »Nur nicht schüchtern sein. Dann klappt alles.« Der 18-Jährige, der die VAB-Klasse (Vorklassifizierung für Arbeit und

Beruf mit Deutschkenntnissen) am BSZ besucht, genießt den Radio-Job und poliert seine ohnehin schon sehr guten Deutschkenntnisse auf.

»Radio Active« ist so nie inaktiv. Mit einer App möchten Christine Angele und ihr Team künftig an den Start gehen, und die Zusammenarbeit mit anderen Schulen wird angepeilt. Doch auch so haben sie Stoff genug: Etwa alle zwei Monate wird das Programm erneuert, Themen waren der Weggang von Rektorin Susanne Fallier aus gesundheitlichen Gründen oder die »Mars-Messe« im November 2015 in Konstanz. 241 Abonnenten hat »Radio Active«, das auch den »Karrieretag« über den Äther schickt.

Simone Weiß weiss@wochenblatt.net

Eine Stärkung in Ehren

Einen kleinen Snack in Ehren kann niemand verwehren. Wer sich stärken möchte, kann während des »Karrieretags« am Stockacher Berufsschulzentrum Raum 13 im Erdgeschoss des Schulgebäudes aufsuchen. Dort wird eine Cafeteria eingerichtet, in der Besucher kulinarisch versorgt werden.

redaktion@wochenblatt.net

Maschinenbau hautnah

Technik angewandt! Unter dem Motto »Entdecke den Metaller in dir« präsentiert Lehrer Steffen Hahn am »Karrieretag« zusammen mit seinen Schülern Projektarbeiten aus der Metallwerkstatt und rund um das Fach »Angewandte Technik«. Frei nach dem Motto »Maschinenbau zum Anfassen«.

redaktion@wochenblatt.net

Ein herzliches Willkommen

Stil gehört dazu. Darum werden Besucher des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) in der Conradin-Kreutzer-Straße höflich willkommen geheißen. Zur Eröffnung wird um 10.30 Uhr in den Raum OG 27 im Schulneubau eingeladen. Nach der Begrüßung werden Rundgänge durch die Veranstaltungsräume angeboten, wo die Ausstellenden gerne Fragen beantworten.

redaktion@wochenblatt.net

... bei der ALLWEILER GmbH!

Baue deine Treppe zum Erfolg...

WIR BILDEN 2017 AUS:

- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)**
- Gießereimechaniker (m/w)**
- Studium Plus Maschinenbau & Mechatronik B.Sc. (m/w)**
- Zerspanungsmechaniker (m/w)**

Bewirb Dich noch heute!

bewerbung@colfaxfluidhandling.com
Infos unter: www.allweiler.de/Ausbildung

COLFAX
Fluid Handling



Rüstzeug, Rückhalt und Rückgrat

VABO: junge Flüchtlinge und die Vorbereitung auf ein neues Leben

Improvisation ist gefragt. Fantasie. Pädagogisches Geschick. Einfühlungsvermögen. Und eine Portion gesunder Menschenverstand. Damit packen Christine Angele und Daniela Wenger ihre tägliche Herausforderung an – das Unterrichten in ihren beiden VABO-Klassen am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ). In dieser »Vorqualifizierung für Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse« werden jugendliche Flüchtlinge fit gemacht für das Leben in Deutschland und den deutschen Arbeitsmarkt. Unterschiedliche Leistungsniveaus, teilweise traumatische Biografien, Mentalitätsunterschiede und eine große Bandbreite im Sprachniveau prägen diese Arbeit mit.

Da braucht es manchmal auch Courage und Mut zum Außergewöhnlichen. Christine Angele legt zu Anfang einer Stunde jedem Schüler drei Steine auf den Tisch. Bei Fehlverhalten wird die Anzahl reduziert: Jacke anbehalten – ein Stein weg. Mütze aufgelassen – ein Stein weg. Arabisch gesprochen – ein Stein weg. Dazwischen geredet – ein Stein weg. Bleibt keiner mehr übrig, heißt es nachsitzen. Seit Urzeiten ein Schreckgespenst für jeden Schüler. Das funktioniert. Und sorgt für Disziplin.

Daniela Wenger greift dagegen auf eine bewährte Methodik zurück. Sie hat mit ihren Schülern klare Regeln formuliert, die es einzuhalten gilt. 18 Schüler, darunter zwei junge Frauen, im Alter zwischen 16 und 20 Jahren drücken bei ihr die Schulbank, Christine Angele kümmert sich ebenfalls um 18 Jugendliche, darunter vier junge Frauen. Die Flüchtlinge stammen aus Syrien, Afghanistan, Albanien, Mazedonien und Kroatien, leben in Gemeinschaftsunterkünften in Stockach oder Bodman-Ludwigshafen und sind ganz normale Teenager. Fast. Denn sie müssen sich in einer Welt einleben,



Computer stehen bei ihren Schülern hoch im Kurs. Christine Angele unterrichtet junge Flüchtlinge in einer VABO-Klasse am Stockacher Berufsschulzentrum. swb-Bilder: sw

die ihnen bisher fremd war. Dafür möchten Christine Angele und Daniela Wenger ihnen möglichst viel Rüstzeug, Rückgrat und Rückhalt mitgeben. In 21 Wochenstunden stehen als Schwerpunkt mit 15 Unterrichtsstunden Deutsch als Fremdsprache, aber auch Mathematik, Religion oder Ethik, Berufskunde und für die Fortgeschrittenen Englisch auf dem

Stundenplan. Montags und dienstags sind die jungen Erwachsene in der BSZ-Werkstatt, um einen praktischen Unterrichtsteil als Gegengewicht zur Theorie zu haben. Ein Jahr lang sind die Jugendlichen in den VABO-Klassen, und erklärtes Ziel ist die Unterbringung auf dem freien Ausbildungsmarkt. Oft schließt sich auch ein zusätzlicher Schulbesuch

etwa im Berufseinstiegsjahr (BEJ) an. Wichtig ist beiden Lehrerinnen, ihren Schülern ein großes Stück Lebenspraxis mit auf den künftigen Weg zu geben. Praktische Fragen zum Alltag und die Vermittlung bestimmter Werte wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit liegen ihnen daher besonders am Herzen. Und sie haben aus der Arbeit mit den vorhergehenden VABO-Klassen wichtige Erkenntnisse gewonnen: Durch einen Sprachtest zu Anfang des Schuljahres wurde das Leistungsniveau des jeweiligen Schülers festgestellt, und entsprechend des Ergebnisses wurden die jungen Erwachsenen einer der beiden VABO-Klassen zugeteilt, um wenigstens ein Mindestmaß an Homogenität gewährleisten zu können. Auch im täglichen Unterricht werden verschiedene Standards je nach Wissensstand des Schülers eingesetzt. Und mit Improvisation, Einfühlungsvermögen, Fantasie, pädagogischem Geschick und gesundem Menschenverstand meistern Christine Angele und Daniela Wenger ihre täglichen Herausforderungen.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Deutsche Sprachkompetenzen machen den Schwerpunkt ihres Unterrichts aus: Daniela Wenger möchte junge Flüchtlinge fit für Deutschland und den deutschen Ausbildungsmarkt machen.



Schulisch, sozial, kompetent: Sarah Stephan und Ida Hirt, die beiden Schulsozialarbeiterinnen am BSZ Stockach. swb-Bild: sw

Klone haben sie keine

Die BSZ-Schulsozialarbeiterinnen

Die Eltern haben sich getrennt, die Mutter ist mit dem Sohn in eine andere Stadt gezogen. Der junge Mann findet keinen Anschluss in der neuen Umgebung, fühlt sich fremd und ausgeschlossen. Das wäre ein Fall für die Schulsozialarbeiterinnen am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ). Seit November 2015 kümmert sich die Diplom-Pädagogin Ida Hirt im Rahmen einer 50-Prozent-Stelle um die jungen Flüchtlinge, die in zwei VABO-Klassen (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) beschult werden. Seit Beginn des laufenden Schuljahres 2016/17 wird sie dabei von Sarah Stephan unterstützt. Die Diplom-Sozialpädagogin hat eine 75-Prozent-Stelle – 25 Prozent für die VABO-Klassen, 50 Prozent für die anderen Schüler des BSZ. Auch in der ländlichen Idylle Stockachs haben die beiden Fachfrauen genug zu tun: »Eigentlich müsste man uns klonen«, erklären sie einstimmig mit Blick auf den Arbeitsanfall. Der junge Mann ist vor Krieg, Terror und Gefahren in seinem Heimatland geflohen, hat in Deutschland eine neue Heimat gefunden und lernt nun Sprache, Mentalität, Land und Leute kennen. Das wäre ein Fall für die beiden Schulsozialarbeiterinnen am BSZ Stockach. Sarah Stephan und Ida Hirt sind für die jungen Flüchtlinge an der Schule da: Sie helfen bei Behördengängen weiter, geben Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, erklären das manchmal krude Behördendeutsch,

vermitteln bei der Suche nach Praktika, Ausbildung und Job weiter oder geben einfach praktische Lebenshilfe. Auch zwei Stunden Unterricht pro Woche in den VABO-Klassen gehören zu ihrem Aufgabenportfolio. Der Inhalt ist schwer zu umreißen, geht über reinen Fachunterricht hinaus, ließe sich am besten mit »Berufsvorbereitung« umschreiben. Die junge Frau besucht seit dem laufenden Schuljahr das Berufskolleg. Weiß aber nicht, ob sie sich für den richtigen schulischen Weg entschieden hat. Weiß auch nicht, was sie nach dem Abschluss machen soll. Auch in diesem erfundenen Fall könnten Sarah Stephan und Ida Hirt erste Ansprechpartnerinnen sein. Sie bieten keine festen Sprechstunden an, sondern stehen bei Anfragen von Lehrern, Schülern oder Eltern zur Verfügung. »Wir haben keine Patentrezepte«, wissen beide. Aber sie suchen gemeinsam mit den Betroffenen nach patenten Lösungen. Dabei helfen Einzelgespräche, die Vermittlung an andere weiterführende Stellen, die gebildeten Netzwerke, das Zusammensetzen mit allen Beteiligten, bei Bedarf das Einschalten der Eltern oder einfach nur Zuhören. »Hilfe zur Selbsthilfe« wollen die engagierten Frauen geben, und gerade weil sie den neutralen Blick von außen auf viele Probleme haben, kommen sie oft weiter als die unmittelbar Betroffenen. Das schaffen sie zum Glück auch ganz ohne Klon.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Ihr Talent ist gefragt

Das SÜDKURIER Medienhaus ist ein regional führendes Medien- und Dienstleistungsunternehmen in Konstanz am Bodensee. Mit 10 Unternehmen und über 700 Mitarbeitern sind wir ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber. Wir fühlen uns der Region verbunden, setzen auf Qualität und fördern Innovationen. Mit diesem Anspruch und dem ausgeprägten Engagement unserer MitarbeiterInnen ist das SÜDKURIER Medienhaus erfolgreich und mehrfach ausgezeichnet worden.

An diesen Erfolg knüpfen wir mit jungen Talenten an und suchen Sie für folgende **Ausbildungsberufe:**

- **Elektroniker für Betriebstechnik** (m/w)
- **Medientechnologie Druck** (m/w)
- **Medientechnologie Druckverarbeitung** (m/w)

Interessiert? Dann bewerben Sie sich jetzt für einen Ausbildungsplatz ab September 2017.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

SÜDKURIER Medienhaus
Personalabteilung
z. Hd. Ralf Zeidler
Tel.: 07531/999-1327
Max-Stromeyer-Straße 178
78467 Konstanz
perspektiven@suedkurier.de
www.suedkurier-medienhaus.de



SÜDKURIER
MED | EN | HAUS



TAGESZEITUNGEN ANZEIGENBLÄTTER DRUCK ZUSTELLSERVICE CALL-CENTER TELEKOMMUNIKATION ONLINE-DIENSTE RADIO

Auf ein Neues

Der »Karrieretag« geht am Stockacher Berufsschulzentrum zum 26. Mal über die Bühne. Zuvor firmierte die Veranstaltung allerdings unter der Bezeichnung »Berufsorientierungstag«.
redaktion@wochenblatt.net

Das Handwerk abchecken

Handwerk hat goldenen Boden. Wer sich für eine solche Ausbildung entscheiden möchte, kann sich unter www.handwerk.de informieren. Über den Punkt »Dein Start im Handwerk« geht es zum Berufe-Check.
redaktion@wochenblatt.net



Für Sprache und Landeskunde: Reisen in verschiedene Länder wie die Niederlande. swb-Bild: BSZ

Wenn die Welt anklopft ...

... dann lässt sie das BSZ ein: die Internationalisierung

Lokal, global, international. Die Welt endet nicht an Schulhausmauern. Die Welt hat längst an Schulhaustüren angeklopft. Und das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) lässt sie gerne herein: Internationalisierung wird gepflegt, erklärt Andreas Maier, Abteilungsleiter für Berufskollegien und Wirtschaftsgymnasium. Mit Schülern des Wirtschaftsgymnasiums (WG) und den jungen Auszubildenden zu Industrie- und Großhandelskaufleuten mit Zusatzqualifikation (»Euros«) vernetzt sich das BSZ über Ländergrenzen hinaus – durch Fremdsprachenunterricht, freiwillige Sprachzertifikate, Auslandsaufenthalte sowie Schüleraustausche.

Sprache ist der Schlüssel

Sprache öffnet viele Türen – vor allem im Ausland. Englisch, Französisch und Spanisch werden als Fremdsprachen am WG und bei den »Euros« unterrichtet. »Am Wirtschaftsgymnasium gibt es zusätzlich bilingualen Unterricht in VBWL, Global Studies und Ökonomische Stu-

dien«, freut sich Andreas Maier. Die Schüler können auch freiwillige Sprachzertifikate in den Niveaus A2, B1 und B2 ablegen.

Mit der Fremde vertraut

Ein Land kann nur verstehen, wer seine Geschichte, Politik, Traditionen, Eigenheiten, Natur und Einwohner kennt. Darum bietet das BSZ einwöchige Auslandsaufenthalte an, bei denen der landeskundliche Aspekt im Vordergrund steht. Kennenlernen, Sprachanwendung, der Abbau von Hemmnissen beim Sprechen und das Einüben von Präsentationstechniken in der Vor- und Nachbereitung sorgen dabei für einen pädagogischen Mehrwert. WG-Schüler haben das spanische Santiago de Compostela, Amsterdam und London besucht, und es gab eine kombinierte Sprachreise mit den »Euros« nach Marseille und Barcelona.

Shakehands über Grenzen

Kommunikation durch Kontakte – via Schüleraustausch. Auf ein deutsch-französisches Pro-

jekt weist Andreas Maier besonders hin: Die »Euros« am BSZ und die 13. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums der Wessenberg-Schule in Konstanz üben mit Studenten der Ingenieurwissenschaften der Hochschule INSA in Lyon den Schulabschluss. Die Ziele dabei: Verbesserung der Sprachkompetenz, Erfahrungen mit dem Partnerland, Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Debatten um Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie besondere Vertiefungen in den Bereichen Energie, Umwelt- und Naturschutz, Regionalpolitik und Flüchtlingsfragen. »Die deutschen Schüler und Azubis tauschen sich mit den französischen Studenten per E-Mail, Skype oder WhatsApp aus. 2017 erarbeiten die französischen Studenten die Themen, die Deutschen korrigieren sie und geben Hilfestellungen«, erläutert Andreas Maier. Von 23. bis 30. April wird eine französische Abordnung an den See kommen.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Hauptsache Handwerk

Spannende Ausbildung: Tipps von Hansjörg Blender

Im Handwerk ist vieles echte Handarbeit. Ein Grund, warum Kreishandwerksmeister Hansjörg Blender eine Lanze für eine derartige Ausbildung bricht. Viele Berufe aus dieser Sparte werden beim »Karrieretag« am Freitag, 10. Februar, im Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) vorgestellt. Denn das Handwerk ist seit dem Start der Veranstaltung vor 26 Jahren mit dabei: »In dieser, viele unterschiedliche Bereiche umfassenden Veranstaltung gibt es in der Vielfalt kaum ein vergleichbares Beispiel für Jugendliche, um die Arbeitswelt der Zukunft zu entdecken.«

Langweilig wird es im Handwerk nie: »Die Ausbildung ist an aktuelle Arbeitsweisen und moderne Technik angepasst und hochkomplex. Gerade auch im Handwerk gehören lebenslanges Lernen, Fortbildung und sich verändernde Arbeitsweisen zum Alltag«, so Hansjörg Blender. Beispiel: Der gute, alte Automechaniker heißt heute Kfz-Mechatroniker und kennt sich nicht nur mit normalen Moto-



Kreishandwerksmeister Hansjörg Blender. swb-Bild: Hotz

ren, sondern auch im Bereich Elektromobilität aus. Menschlichkeit bleibt dennoch nicht auf der Strecke: »Auch gibt in vielen Berufen der direkte Kontakt mit dem Kunden eine sofortige Erfolgsbestätigung.« Zukunfts- und krisensicher sind Handwerksberufe zudem: »Trotz aller Fortschritte wird im Handwerk der Mensch nicht zu ersetzen sein – diese Berufe sind zukunftssicher!« Mit dabei sein kann jeder:

Haupt-, Werkreal-, Realschüler oder Abiturienten finden nach Angaben von Hansjörg Blender das passende Berufsbild. Und eine Lehre ist keine Einbahnstraße, denn danach ist etwa der Erwerb des Meistertitels möglich, der dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt ist. Werkstatteleiter, Abteilungsleiter, Chef im eigenen Betrieb oder eine Weiterbildung zum Ingenieur oder Architekten sind weitere Chancen.

Der besondere Tipp des Kreishandwerksmeisters Hansjörg Blender für Jugendliche, die den »Karrieretag« besuchen, lautet: »Suchen Sie sich aus diesen Informationen einen Betrieb oder Beruf für ein Praktikum aus. Denn dort wird dann zumindest aus ungefähren Informationen schon ein Teil Lebenswirklichkeit. Auch wenn dies eventuell nicht gleich beim ersten Mal zum gewünschten Erfolg führt, dann hat man doch schon etwas für sein berufliches Leben gelernt. Weitermachen ist dann angesagt!«
redaktion@wochenblatt.net

Gedanken wachsen

Rührig: die Schülermitverantwortung am BSZ Stockach

Eine Idee nimmt Gestalt an. Alles begann damit, dass die Mutter eines Schülers Oana-Andrea Gühr ansprach: Das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) könnte doch einmal eine Aktion zum Thema Verkehrssicherheit auf die Beine stellen. Stimmt, meinten die Lehrerin und die Schüler der Schülermitverantwortung (SMV). Und sie planten zwei, drei, vier Workshops zur Prävention. Doch die Aktion wuchs und wuchs und wuchs. Schließlich kam das größte Projekt heraus, das die rührige BSZ-SMV im Jahr 2016 gestemmt hatte – ein ganzer Schultag zur Verkehrssicherheit. Am Donnerstag, 22. September, verwandelte sich das Schulgelände in eine Plattform für Sicherheitstrainings, Workshops, Vorträge, Aktionen und Projekte.

Oana-Andrea Gühr holt tief Atem, um wenigstens ein paar der Beteiligten nennen zu können: das Anti-Alkohol-Bündnis b.free, die Polizei, DRK, Kollegen, Vereine und Verbände. 26 Workshops waren es am Ende. »Wie ein roter Faden zog sich das Thema Verkehr und Alkohol durch den Tag«, erklärt die Lehrerin. Auch das Stockacher »Nellenburg-Gymnasium« sei

– Anzeige –



Die Schülermitverantwortung am BSZ ist sehr aktiv. Ihr Sahnestück im letzten Jahr – der Verkehrssicherheitstag. swb-Bild: BSZ

dabei aktiv mit an Bord gewesen.

Erhobener Zeigefinger. Pädagogische Hinweise. Ratschläge von Erwachsenen. Nicht gerade das, was Jugendliche vom Hocker reißt. Doch der BSZ-Verkehrssicherheitstag hat nach Angaben von Oana-Andrea Gühr die jungen Menschen gut abgeholt, mitgenommen und sie mit seiner so wichtigen Botschaft erreicht. Möglich wurde dies auch durch den Einsatz der SMV, in der 65 Schüler aktiv sind.

Dieser Elan wird auch 2017

nicht erlahmen: Ein Handballturnier ist geplant. Und an einem Hauptanliegen soll zudem weiter gearbeitet werden – die verstärkte Nutzung des »Artriums«, des aparten SchulInnenhofs des BSZ. Der idyllische Platz mit dem vielen Grün, so Oana-Andrea Gühr, soll für Schüler auch in den Pausen geöffnet werden. Daran möchten die Lehrerin und die SMV arbeiten. Noch eine Idee, die immer mehr Gestalt annehmen wird.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

STADTWERKE KONSTANZ

Vielfalt ist Trumpf

Ein duales Studium oder doch lieber eine Ausbildung? Die Stadtwerke bieten als regionales und modernes Unternehmen vor allem vielfältige Einstiegsmöglichkeiten ins Berufsleben.

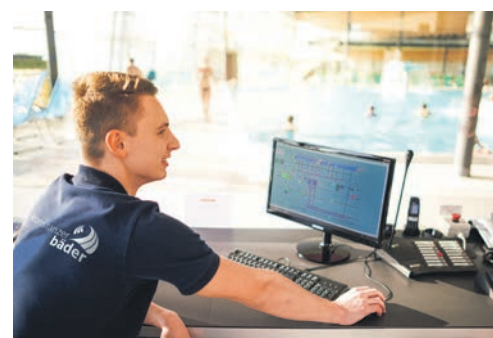
Elektroanlagen planen und installieren, ein Motorschiff über den Bodensee steuern oder doch lieber die Konstanzer Bäder als Arbeitsort? Wer auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz ist, hat bei den Stadtwerken Konstanz und ihren Tochtergesellschaften viele Möglichkeiten. Das Ausbildungsspektrum reicht vom Elektroniker und Anlagenmechaniker über den Industriekaufmann bis zum Binnenschiffer und Fachangestellten für Bäderbetriebe. Ein duales Studium ist in den Bereichen BWL/Industrie, Wirtschaftsinformatik und Informationstechnik möglich.

Elisabeth Werner ist auszubildende Anlagenmechanikerin: »Mir war es wich-

tig, keinen typischen Frauenberuf zu wählen.« In ihrer Ausbildung kann sie zeigen, was in ihr steckt. Und fühlt sich dabei bestens aufgehoben: »Die Atmosphäre ist super und man baut sich hier fast eine zweite kleine Familie auf.«

Einen der schönsten Arbeitsorte hat wohl Stefan Widua, Fachangestellter für Bäderbetriebe: »Ich bin meist in der Bodensee-Therme Konstanz tätig. Dort kümmere ich mich früh morgens um Reinigungsarbeiten, gebe Wassergymnastik, nehme kleine Reparaturen vor und führe Sauna-Aufgüsse sowie Messungen durch.« Den Lohn für seine Arbeit bekommt er von strahlenden Badegästen: »Ich kann mich mit diesem Beruf super identifizieren, da er perfekt zu meinen Interessen passt.«

Alle Informationen zum Ausbildungsangebot der Stadtwerke Konstanz unter www.stadtwerke-konstanz.de/ausbildung.





In der Welt zu Hause

Global statt lokal. International statt national. Überregional statt regional. Die Welt ist ein Stück kleiner geworden. Dem trägt das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) Rechnung – etwa durch die Ausbildung von Industrie- und Großhandelskaufleuten mit Zusatzqualifikation. Internationalisierte Betriebswirtschaftslehre sowie die Fremdsprachen Englisch und Französisch oder Spanisch stehen auf dem Stundenplan. Studienfahrten, ein Auslandspraktikum und betriebliche Projektarbeiten runden das Profil ab. Praktische Kompetenzen werden im Ausbildungsbetrieb, theoretische Grundlagen am BSZ, Sprachkenntnisse auch durch das Auslandspraktikum vermittelt. Drei Absolventen berichten von ihren spannenden Erfahrungen in Brasilien, den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) und in der thailändischen Hauptstadt Bangkok.



In der Welt unterwegs: Gregor Schultz, Julia Kiene und Jenny Fojer haben während ihrer Auslandspraktika in Brasilien, Thailand und den Vereinigten Arabischen Emiraten einiges erlebt. swb-Bild: sw

Wenig Grün in Superlativen

Heiß war es. Drückend heiß. Schwüle und Hitze hatten sich in Dubai hartnäckig eingenistet. Nie wieder, das hat sich Gregor Schultz geschworen, nie wieder wird er die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) im August besuchen. Eine Rückkehr im moderaten November mit komfortablen 28 Grad kann er sich dagegen schon vorstellen. Sechs Wochen lang arbeitete der 21-Jährige, der seine Ausbildung bei der Siemens SPPAL (Postal, Parcel & Airport Logistics) in Konstanz absolviert, in der Millionenmetropole mit den beeindruckenden Hochhäusern, den Superlativen, dem Streben nach noch mehr Superlativen und dem ewig langen Burj Khalifa. Die Großstadt hat ihn beeindruckt und bedrückt: »Es gibt dort sogar Wasserleitungen für die Bäume«, erklärt er. Und das war es auch, was er vermisste – Natur, Landschaften, sattes Grün. Die sind in dem wüstenhaften Land eher selten. Dafür gibt es die Scheich-Zayid-Moschee in Abu Dhabi. Die Wasserspiele der Dubai Fountain. Und das schicke Hotel, in dem ihn seine Firma großzügig untergebracht hatte. Mit Swimmingpool und Fitnessraum. Beides angenehm für die Erholung nach Feierabend. Ein wenig Atemholen nach dem heißen Tag. Und von den vielen Eindrücken. Die Einheimischen selbst,

die Einwohner der sieben zu einem Land zusammengeschlossenen Emirate, haben es nicht nötig zu arbeiten. Sie profitieren vom Wohlstand und müssen sich nicht mit Geldverdienenden ablagen. Die Arbeit wird von Gastarbeitern erledigt – Menschen aus Indien, dem Libanon, Pakistan oder den Philippinen. Sie würden etwa das Vierfache von dem verdienen, was sie in ihren Heimatländern bekommen würden, erklärt Gregor Schultz, der Klischees und Stereotype über die Vereinigten Arabischen Emirate gar nicht mag. Das Land würde auch nicht mehr vom Öl-Boom leben – das sei nur in den Anfangszeiten der Gründung der Fall gewesen. Frauen, erklärt er, haben in seinem Betrieb auch gearbeitet. Eine sogar in einer Führungsposition. Dennoch. Die Unterschiede zu Deutschland sind riesengroß. In den Vereinigten Arabischen Emiraten gibt es einen »Alkoholschein«. Den braucht jeder, der zu Hause bei heimischen Partys Alkohol ausschenken möchte. Wird ein Passant auf der Straße angetrunken angetroffen, nennt er den Namen seines Gastgebers und der hat keinen Schein – dann kann es Ärger geben. Den hatte Gregor Schultz nicht. Er wird wegen der vielen geschlossenen Freundschaften auf jeden Fall nach Dubai zurückkehren. Im angenehmen November.

Femme Fatale unter den Städten Eine Hassliebe – Bangkok zwischen Ablehnung und Anbetung

Sie wird geliebt. Oder gehasst. Ein Zwischending gibt es nicht. Doch Jenny Fojer tat beides. Zuerst hasste sie Bangkok, wo sie ihr Auslandspraktikum absolvierte, abgrundtief. Die thailändische Hauptstadt war ein Moloch. Laut, fremd, unergründlich, verschlingend. Doch nach vier Tagen stellte sie plötzlich fest, dass sie diesen Moloch, aufgeregt und aufregend zugleich, mit seinen Abgründen und Ausblicken zu lieben begann. Die meisten Touristen, erklärt die 21-Jährige mit Ausbildungsbetrieb Allweiler GmbH in Radolfzell, reisen nach vier Tagen wieder ab – und nehmen negative Erinnerungen mit. Doch sie hat sich bewusst auf die Stadt eingelassen und war ihrem zwiespältigen Charme

erlegen. Jenny Fojer fand den besten Anfahrtsweg, um die 18 Kilometer bis zu ihrer Arbeitsstätte zurückzulegen. Sie gewöhnte sich an das rasante Motorrad-Taxi: »Drauf sitzen, Knie anziehen, Augen zu, nicht nachdenken.« Und die ersten Worte, die sie auf Thai lernte, waren: »Langsam, langsam.« Zuvor hatte sie es auf Englisch gesagt, und das war Anlass für den Fahrer gewesen, erst recht mächtig auf das Gaspedal zu drücken. Sie lernte auch die gewöhnungsbedürftige asiatische Höflichkeit kennen: Wenn die Thailänder sie nicht verstanden hatten, gaben sie es nicht zu. Sie taten, als sei alles angekommen. Doch mit der Zeit lernte Jenny Fojer, aus den Mienen der Ansprechpartner zu lesen. Und sie gewöhnte sich an die

Gegensätze in der Millionenstadt – riesige Edel-Glasbunker neben Bretterbuden. Wohlhabende auf der Sonnenseite, die Bedienstete für sich schuften lassen, denen es mit fünf Quadratmetern Wohnfläche noch recht gut geht. Auch diese Seiten lernte sie als eine Nuance ihres facettenreichen Gastlandes zu akzeptieren. Die gut Situierten, die Arrivierten, die Reichen leben eh in ihrem Auto, erinnert sie sich an ihr Praktikum. Sind immer unterwegs – vor der Arbeit, zur Arbeit, nach der Arbeit. Die Wohnung ist fast überflüssig. Doch Jenny Fojer hat es gefallen. Sie hat den Trubel genossen. Geholfen haben ihr ihre deutschen Gasteltern, die vor 30 Jahren nach Thailand ausgewandert sind. Und die Gast-

freundlichkeit des Landes, in dem Gesichtverlust etwa durch Unhöflichkeit gegenüber Besuchern noch immer als Fauxpas angesehen wird. Das war das Thailand abseits von Sextourismus und Ausbeutung. Doch ältere Männer, die mit jungen Frauen unterwegs waren, gab es auch. Ebenso die Ladyboys. Sie aber, so erklärt Jenny Fojer, sind vollständig integriert. Arbeiten auch in Restaurants oder Imbissketten, werden nicht angestarrt oder angemacht. Sie gehören zum Erscheinungsbild von Bangkok. Das hat ihr gefallen. Die Toleranz. Einer der Gründe, warum sie Bangkok, die Femme fatale unter den Städten, so sehr lieben lernte. Alle Texte: Simone Weiß weiss@wochenblatt.net

Sprache ganz ohne Worte

Sie beherrschte die Landessprache nicht. Sprach kein Wort Portugiesisch. Konnte sich nicht verständigen. Das war genau so hatte es Julia Kiene gewollt. Die 21-Jährige wollte wissen, wie es ist, in eine fremde Kultur eintauchen und sich mit Händen und Füßen verständigen zu müssen. Der Wunsch wurde ihr erfüllt. Die junge Frau, die ihre Ausbildung bei Takeda in Singen absolviert, reiste nach Sao Paulo. Ohne Kenntnis der Landessprache. Und mit dem Wissen, dass Brasilianer kaum Englisch können. Nur in der Firma gab es einige wenige, die die Weltsprache beherrschten. Sonst war sie auf die Zeichensprache angewiesen. Und zur Not auf den »Google«-Translator. Dass es doch funktionierte, lag an Julia Kienes Improvisationstalent und der Freundlichkeit der Brasilianer. Sie geben sich besondere Mühe, nett zu Besuchern zu sein. Und wenn die Fremden dann noch ein paar Brocken der Landessprache beherrschen, was bei Julia Kiene mit der Zeit der Fall war, dann ist das Eis endgültig gebrochen. Mit einer Ausnahme: Eiszeit herrscht noch immer beim Thema Fußball-Weltmeisterschaft.

Den 7:1-Sieg der deutschen Nationsmannschaft haben die Brasilianer weder vergessen noch verziehen. »Der Fußball-Schock sitzt immer noch tief«, erklärt Julia Kiene. Allerdings: Die Erfolge bei der im eigenen Land ausgetragenen Olympiade haben das nationale Selbstbewusstsein wieder etwas zurückgerückt. Licht und Schatten wetteifern in Brasilien miteinander um die Vorherrschaft. Julia Kiene hat ihren Aufenthalt sehr genossen – aber das soziale Gefälle in dem südamerikanischen Land fand sie bedrückend. Die Unterschiede in der Verteilung von Wohlstand und Reichtum sind riesig, die Auswirkungen auf die Benachteiligten furchtbar. In Sao Paulo, erklärt sie, hausen die Ärmsten nicht an dicht in erbärmlichen Notunterkünften auf den Bürgersteigen – oft nur eine Handbreit auseinander: »Man muss teilweise über die Menschen drüber steigen. Und unmittelbar daneben stehen die Luxusgeschäfte mit ihren teuren Auslagen«. Das erhöht die Kriminalitätsrate. Auch Licht ist nicht weit. Der Ausblick von der Jesus-Statue auf dem Berg Corcovado sei atemberaubend gewesen, erinnert sie sich an einen Ausflug nach Rio.

Was Du über Aptar Pharma wissen solltest



- Aptar Pharma ist der weltweit führende Hersteller von Sprühpumpen, Ventilen und Tropfsystemen für den pharmazeutischen Markt
- Das wohl bekannteste und fast in jedem Haushalt verfügbare Aptar Pharma Produkt ist die Nasenspraypumpe – einst von Aptar Pharma erfunden
- Viele bekannte Firmen, wie z. B. Bayer, setzen auf die Qualität unserer Produkte



Erfahre, wie Deine Geschichte weiter geht unter 07732 801 436 oder aptar.com/de/karriere.html

Was wir bieten

- Internationales Arbeiten in tollen Teams
- Praxisorientierte Berufsausbildung auf hohem Niveau
- Schnelle Aufstiegschancen

Bewirb Dich bei Marijana Janosevic per Post oder unter karriere.rdl@aptar.com



Aptar Radolfzell GmbH
Öschlestraße 54-56
78315 Radolfzell





Eltern mit an Bord Extra-Programm mit vielen Infos

Eltern sind eine Säule, ein Pfeiler, eine wichtige Bank im Berufsfindungs- und -orientierungsprozess ihrer Kinder. Das wissen auch die Verantwortlichen am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ), und sie stellen sich bei der Organisation des »Karrieretags« darauf ein: Die Eltern werden mit an Bord geholt. Im Rahmen eines besonderen Vortragsprogramms erhalten sie wichtige Tipps von Praktikern, Experten und Fachleuten.

Das Vortragsprogramm für Eltern beim »Karrieretag«:

12.45 Uhr in Raum OG 27: »Anforderungen im Hochschulstudium – wie studierfähig sollte ich sein?«, Referent ist Professor Dr. Stephan Schumann von der Universität Konstanz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

13.30 Uhr in Raum OG 12: Impulsvortrag mit dem Titel »Ein Vater und Unternehmer gibt Tipps rund um das Thema Be-

werbung« mit Thomas Maly, Elternbeiratsvorsitzender am Stockacher Berufsschulzentrum und in der Geschäftsleitung von GSV-Service OHG

14.15 Uhr in Raum OG 12: »Einfach machen! Ausbildung im Handwerk« mit Marina Grundler von der Handwerkskammer Konstanz und Hansjörg Blender, Kreishandwerksmeister und Obermeister Kfz-Innung in Singen

15 Uhr in Raum OG 12: »Erfolgreicher Start ins Studium/Ausbildung und wie uns Eltern dabei unterstützen können« mit Tobias Rauchmann, Robin Hahn und Louis Streckel, ehemaligen WG-Absolventen des BSZ Stockach

15.30 Uhr in Raum OG 12: »Wege nach dem Abitur oder der Fachhochschulreife« mit Gabriele Linnenweber von der Agentur für Arbeit
Mehr unter [www.karrieretag-stockach.de/Änderungen sind möglich](http://www.karrieretag-stockach.de/Änderungen_sind_möglich).



Sie vertreten die Eltern am Stockacher Berufsschulzentrum: Susanne Schön, 48 Jahre alt und freie Journalistin, deren Tochter Kim das Wirtschaftsgymnasium besucht, und Thomas Maly, 51 Jahre alt und Unternehmer, dessen Tochter Ellen das Berufskolleg Wirtschaft II absolviert. sub-Bild: sw

Mehr als nur eine Übung

Was sie machen, ist mehr als nur eine Übung: Die beiden Übungsfirmen am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) arbeiten mit echten Patentunternehmen zusammen und simulieren reale Geschäftsbedingungen. Während des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, stellen sich die »Coffee Event Corporation« (CEC) und »All Generation Furniture« (AGF) den Besuchern vor. Interessierte können vorbeikommen, Fragen stellen, sich die Arbeit anschauen, den jungen Erwachsenen über die Schulter schauen. Die »Coffee Event Corporation« ist im OG 24, die »All Generation Furniture« im OG 28 des Schulgebäudes zu finden.

redaktion@wochenblatt.net

Bindeglied in der Seilschaft WOCHENBLATT-Interview mit den BSZ-Elternvertretern

Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann sich eine funktionierende Seilschaft herausbilden: Auch am Stockacher Berufsschulzentrum seilt sich keiner ab - Lehrer, Schüler und Eltern arbeiten zusammen. Ob und wie das funktioniert, dazu ein Gespräch mit den Elternvertretern Susanne Schön und Thomas Maly.

WOCHENBLATT: Wie geht es aus Sicht der Eltern nach dem krankheitsbedingten Rücktritt von Susanne Fallier als BSZ-Schulleiterin an der Schule weiter?

Thomas Maly: Erstmals ist das nächste größere Projekt, auch für uns als Elternvertreter, der »Karrieretag«. Doch wenn es gewünscht werden sollte, werden wir eine Infoveranstaltung für Eltern darüber organisieren, wie es nach dem Weggang von Susanne Fallier weitergeht.

Susanne Schön: Aber wir haben deswegen keinerlei Bedenken, denn die Schule wird in bewährter Weise durch unser eingespieltes Führungsteam aus stellvertretendem Schulleiter Michael Butsch sowie den Abteilungsleitern Ursula Vent-Schmidt und Andreas Maier weitergeführt. Die Schule ist

bestens aufgestellt, auch weil der ehemalige Schulleiter Karl Beirer eine gute Saat gepflanzt hat. Es gilt nun, Aufgaben zu bündeln, die Arbeit zu verteilen, die Schule weiterhin gut zu führen. Für neue Projekte werden aber wahrscheinlich keine Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Thomas Maly: Es besteht auch kein Grund zur Panikmache. Denn der Status Quo der Schule ist bestens.

WOCHENBLATT: Was ist denn generell die Aufgabe eines Elternbeirats?

Thomas Maly: Wir sind das Bindeglied zwischen Schulleitung, Lehrern und Schülern auf der einen und den Eltern auf der anderen Seite, und wir unterstützen die Schulleitung in allen Bereichen, wenn es Probleme etwa bei einem Schulverweis oder einem zu hohen Ausfall von Lehrerstunden geben sollte. Doch das ist gerade nicht nötig, da am BSZ alles bestens läuft.

Susanne Schön: Lange war der Gesamtelternbeirat der beruflichen Schulen des Landkreises Konstanz einzigartig in der Schullandschaft. Als solcher werden wir auch beim Land-

kreis gehört und diskutierten sogar mit dem damaligen Kultusminister Andreas Stoch!

WOCHENBLATT: Hat der Elternbeirat Einfluss?

Thomas Maly: In den laufenden Schulbetrieb mischen wir uns nicht ein, wenn alles reibungslos läuft. Denn wir sind ja keine Pädagogen. Aber wir unterstützen die Schule in der Kommunikation. Ein klassisches Thema ist dabei zum Beispiel das Rauchen auf dem Schulhof.

Susanne Schön: Eben die Kommunikation ist unsere Stärke, weil wir den Vorteil der kurzen Wege zu den Eltern haben. Wir können auch im Rahmen der Schulkonferenz Schule mitgestalten und uns einbringen. Die Landesregierung hat die Zusammensetzung dahingehend neu geregelt, dass in dem Gremium gleich viele Repräsentanten von Lehrern, Schülern und Eltern vertreten sind. Im Notfall könnten wir auch eine Elternkonferenz (Elternbeiratssitzung oder Schulkonferenz, deren stellvertretender Vorsitzender der Elternbeiratsvorsitzende ist) einberufen.

Interview: Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Von klassisch bis ganz neu

Von »A« wie Ausbildung bis »Z« wie Zimmermann reichen die Angebote beim »Karrieretag« am Freitag, 10. Februar, im Stockacher Berufsschulzentrum. Berufe aus vielen Branchen werden bei dieser Berufsmesse vorgestellt. Darunter sind Klassiker wie Industriekaufmann, Hörgeräteakustiker oder Metallbauer. Aber auch seltener Berufe wie Fachkraft für Lebensmitteltechnik oder Kaufleute für Dialogmarketing gehören dazu.

redaktion@wochenblatt.net

Eine Plattform für alle

Der »Karrieretag« am Stockacher Berufsschulzentrum ist eine unverzichtbare Plattform für die Berufswahl. Die Veranstaltung am Freitag, 10. Februar, richtet sich an verschiedene Personengruppen: Jugendliche aller schulischen Abschlüsse, Eltern als Beteiligte im Berufsfindungsprozess sowie Lehrende finden hier Rat und Tat.

redaktion@wochenblatt.net



Schulische Exkursionen, etwa in die Niederlande, stehen auf der Agenda des Stockacher BSZ. sub-Bild: Maier/BSZ

Finnland goes Stockach

Es geht nicht um die Sprache. Es geht um das Kennenlernen



International aufgestellt und Frankreichfan: Andreas Maier, Abteilungsleiter am Stockacher Berufsschulzentrum für Berufskollegien und das Wirtschaftsgymnasium. sub-Bild: sw

eines anderen europäischen Landes: Das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) pflegt Kontakte zu Schülern aus der finnischen Gemeinde Hattula im Süden des Landes. »Im Rahmen eines Schüleraustausches verbrachten neun finnische Schüler zwölf Tage in Stockach und Umgebung, die von neun Stockacher Jugendlichen begleitet wurden«, erklärt Andreas Maier vom BSZ.

Die Besucher nahmen an verschiedenen Veranstaltungen teil, wurden mit Landschaft, Land und Leuten vertraut gemacht und besuchten den Ausbildungspartner, die ETO Magnetic in Stockach: »Während der Betriebsbesichtigung und dem anschließenden gemeinsamen Mittagessen in der ETO-Mensa bekamen die Jugendlichen viele Infos zur Dualen Ausbildung«.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

PERFECTING YOUR PROFILES

2018

Ausbildungs- und Studienbeginn

- Werkzeugmechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in
- Technische/r Produktdesigner/-in
- Industriekaufmann/-frau (Zusatzqualifikation Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen)
- Bachelor of Engineering (DHBW) Maschinenbau (m/w)

Interessiert?
Auf Ihre vollständige Bewerbung freut sich unsere Personalabteilung.

WEFA Intec GmbH
z. Hd. Andrea Ückert
Rudolf-Diesel-Str. 11
D-78224 Singen

Tel. +49 (0) 7731 . 83 90-41
Fax +49 (0) 7731 . 83 90-24
Mail andrea.ueckert@wefa.com

WEFA wurde als TOP-Arbeitgeber der deutschen mittelständischen Industrie ausgezeichnet.

www.wefa.com



Mehr als Kabel und Module: Computer können auch die schönen Künste fördern. sub-Bild: sw

Es begann mit einem Flirt Tablets im Unterricht: Schulversuch am BSZ Stockach

Ein kleiner grauer Kasten mit großer Wirkung. »BSZ – Berufsschulzentrum« steht in schnörkellosen Lettern darauf – und damit wird eine enge Verbundenheit ausgedrückt: Aus dem bisherigen Flirt des Berufsschulzentrums Stockach mit den Tablets ist eine längerfristige Verbindung geworden. Zum neuen Schuljahr 2017/18 startet am BSZ ein vom Kultusministerium in Stuttgart initiiertes Versuchsprojekt zur Einbindung der flachen Computer in den Unterricht. Derzeit befindet sich die Schule in der Vorbereitungsphase, erklären Christian Bächle und Dirk Archner, die damit betrauten Lehrer.

Die Schüler der Eingangsklasse des BSZ-Wirtschaftsgymnasiums können ab dem neuen Schuljahr in virtuelle Welten eintauchen: Jeder Jugendliche der elften Klasse erhält ebenso wie das Lehrerkollegium ein eigenes Tablet, das ihm 24 Stunden am Tag auch über den Schulbesuch hinaus zur Verfügung steht. Unter der Überschrift »Einsatz von Tablets im Unterricht an Berufsschulen« soll laut Dirk Archner untersucht werden, wie die Einbindung der Rechner in den Unterricht das Lernverhalten beeinflusst. Eine Weiterentwicklung



Tablets gehören zur Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Auch darum begleiten die beiden Lehrer Christian Bächle und Dirk Archner den Schulversuch zum Einsatz der Computer im Unterricht. sub-Bild: sw

derartiger Endgeräte wurde mit der Anschaffung eines controllerbasierten WLANs gelegt. Mittels WLAN-Radius-Server-Technologie ist das WLAN so ausgelegt, dass die Verfügbarkeit im gesamten Schulgebäude gegeben ist, erklärt Dirk Archner. Und sein Kollege Bächle ergänzt, dass sich die Schule von der Teilnahme an dem Ver-

such einen großen Mehrwert erhofft: Gerade am Wirtschaftsgymnasium sind die Wissens- und Leistungsunterschiede der Schüler durch den vorherigen Besuch unterschiedlicher Schularten besonders groß. Doch durch den Einsatz der PCs erhoffen sich die Pädagogen eine größere Angleichung, da die Tablets ein individuelles Lernen mit auf den jeweiligen Schüler angepasstem Tempo ermöglichen. Die Tablets machen so Schule. Die Förderung jedes Einzelnen wird durch die Rechner erleichtert, erklärt Dirk Archner: »Der Lehrer stellt Unterrichtsmaterialien für besonders starke und besonders schwache Schüler zur Verfügung, die bei Bedarf bearbeitet werden können.« Und Christian Bächle weist auf den Aktualitätsfaktor und die Steigerung des Allgemeinwissens als weitere Vorteile hin. Via Tablet können topaktuelle Informationen aus Bereichen wie Wirtschaft und Politik schnell abgefragt werden, und mit Hilfe des Internets werden mögliche Wissenslücken schnell geschlossen. Tablets im Unterricht – das rechnet sich, meinen die beiden Pädagogen.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Literatur und Moderne Schöngesteirer treffen auf PCs

Deutsch, das Fach mit schöner Literatur in schönen Büchern, und moderne Medien. Ein Widerspruch? Nein passt wunderbar, meinen Christian Bächle und Dirk Archner, beide Lehrer am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ). Denn Deutsch und Tablets können bestens miteinander verknüpft werden: Die Erstellung von Videos oder Collagen bei der szenischen Darstellung, die Aufbereitung und Erfassung von Informationen sowie der kritische Um-

gang mit klassischen und elektronischen Medien können das Fach weiter aufwerten. Die Schüler können mit Hilfe ultramoderner Hilfsmittel »Quellenachweise und Ordnungssysteme, die gemeinsam im Unterricht erarbeitet und überprüft werden können«, erstellen. Und: Mit Tablet-PCs lassen sich Präsentationen erstellen, die das Einüben von Präsentationstechniken erleichtern.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Das WOCHENBLATT sucht kontaktfreudige, leistungsbereite, wissbegierige und freundliche junge Leute zur

Ausbildung zum/zur Medienkaufmann/ Medienkauffrau für Digital- und Printmedien ab 1. September 2018

HAUPTAUFGABEN:

- ✓ Vermarktung von Medien ✓ Beratung der Anzeigenkunden
- ✓ die Koordination zwischen Außendienst und Verlag
- ✓ Analyse der Märkte ✓ Beratungs- und Verkaufsgespräche mit Anzeigenkunden ✓ Anzeigenverträge abschließen
- ✓ Anzeigenmanuskripte für den Druck vorbereiten

VORAUSSETZUNGEN:

- ✓ Abitur oder ein guter Realschulabschluss
- ✓ Aufgeschlossenheit und Teamfähigkeit ✓ hohes Maß an Lernmotivation ✓ gutes sprachliches Ausdrucksvermögen
- ✓ eine gute Allgemeinbildung

- Das Wochenblatt ist eines der bestgemachten Anzeigenblätter Deutschlands.
- Im Wochenblatt arbeiten 45 Mitarbeiter in Singen, Stockach und Radolfzell und zusätzlich rund 250 Austräger, die das Wochenblatt Woche für Woche in die Haushalte bringen.
- Der zur Ausbildung gehörende Blockunterricht findet in Villingen-Schwenningen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann überzeugen Sie uns mit einer aussagekräftigen, vollständigen Bewerbung.
Per Post an: SINGENER WOCHENBLATT GmbH & Co. KG, Frau Isabel Jordi, Hadwigstr. 2a, 78224 Singen oder per E-Mail: i.jordi@wochenblatt.net

WOCHENBLATT ONLINE UNTER WWW.WOCHENBLATT.NET

**FÖRSTER
TECHNIK®**

www.foerster-technik.de

Dauerhaft erfolgreich durch Automation

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für das **Ausbildungsjahr 2017/2018:**

Sie fehlen uns!

- **Auszubildende Zerspanungsmechaniker (w/m)**
 - Interesse und Verständnis für das Fertigen von Werkstücken
- **Auszubildende Mechatroniker (w/m)**
 - Interesse und Verständnis für elektronische und mechanische Zusammenhänge
- **Auszubildende Industriemechaniker (w/m)**
 - Interesse und Verständnis für Baugruppen, Maschinen und Produktionsanlagen

Ihr Profil:

- guter Schulabschluss, und/oder 1- oder 2-jährige Berufsschule
- Sorgfalt, Ausdauer, geschicktes, systematisches und selbständiges Arbeiten
- Sie haben eine gute Auffassungsgabe, sind kommunikativ und arbeiten gerne im Team

Wir bieten:

- Eine umfassende, methodisch abgestimmte, praxisgerechte und zukunftsorientierte Ausbildung an modernen, sauberen Arbeitsplätzen.
- Internationale Ausrichtung und Entwicklungschancen.

**waldorf
»»» technik**

Interessiert?
Waldorf Technik GmbH & Co. KG
Susanne Gäbler
Richard-Stocker-Str. 12,
78234 Engen, Tel: 07733 9464-13
jobs@waldorf-technik.de
www.waldorf-technik.de

**SOFTWARE
ist genau Dein Ding?**

Dann bewirb Dich jetzt!

- Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker/in Systemintegration
- Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik

Nissen & Velten Software GmbH
Goethestr. 33
78333 Stockach
www.nissen-velten.de

**Prüftechnik und
Automatisierung**

Ausbildung ab September 2017 zum
Mechatroniker (m/w)

Sie bringen mit:

- Mittleren Bildungsabschluss
- Systematische und analytische Arbeitsweise
- Kreativität
- Sorgfalt
- Gutes räumliches Vorstellungsvermögen

Senden Sie Ihre Bewerbung an
maria.engelmann@engmatec.de

ENGMATEC

ENGMATEC GmbH, Fritz-Reichle-Ring 5, 78315 Radolfzell
Tel. 7732 99980, www.engmatec.de



Ein Team aus Jugendberufshelfern und Schulsozialarbeitern hilft Schülern der beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz bei Problemen mit Beratung, Begleitung, Unterstützung und Vermittlung weiter. Ansprechpartner ist Teamleiter Frank Spellenberg am Berufsschulzentrum in der Conradin-Kreutzer-Straße in Stockach unter 07771/87 04 25 und 0170/7 61 68 58 oder spellenberg@berufshelfer.de. swb-Bild: Birgit Keser/BSZ Radolfzell

Sieg des Lehrer-Gens

Michael Butsch ist stellvertretender Schulleiter am BSZ Stockach

Am Ende siegte das Lehrer-Gen. Dabei hatte Michael Butsch einen richtig guten Job. Er hatte Betriebswirtschaft Fachrichtung Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie, einer dualen Hochschule, studiert, arbeitete als fester Angestellter in verschiedenen EDV-Abteilungen und gab in seiner Freizeit SAP-Seminare für Erwachsene. Dabei konnte ihn nichts aus der Ruhe bringen, er liebte es, Fragen zu beantworten, und es machte ihm Spaß, den Großen etwas beizubringen. Das gab den Ausschlag: 2002, mit damals 31 Jahren, trat er als Lehrer in das Stockacher Berufsschulzentrum ein, unterrichtete BWL und Informatik und absolvierte dabei ein dreijähriges Referendariat. Diese Kehrtwendung in seinem Leben hat er nie bereut: Seit Beginn des Schuljahres 2016/17 ist Michael Butsch in der Nachfolge von Renate Rösgen stellvertretender BSZ-Schulleiter. Die Hauptschule – eine Sackgasse? Da ist Michael Butsch das lebende Gegenbeispiel. Der 1971 in Spaichingen Geborene besuchte zunächst die Hauptschule in Tuttlingen, wechselte dann nach der fünften Klasse an die Realschule und machte nach der Mittleren Reife am Technischen Gymnasium sein Abitur. »Schon damals war ich sehr eng mit der Berufsschule verbunden«, erklärt der begeisterte Hobby-Musiker, der Klavier und Keyboard wie aus dem Effeff beherrscht.



Kehrtwendung für das BSZ Stockach: Aus der freien Wirtschaft wechselte Michael Butsch in den Lehrerberuf. Seit dem laufenden Schuljahr ist er stellvertretender Schulleiter am Berufsschulzentrum. In seiner Freizeit fährt der leidenschaftliche Hobby-Musiker auch gerne Mountainbike und Ski, und er liebt es, mit dem VW-Bus auf Camping-Tour zu gehen. swb-Bild: sw

Ein schöner Ausgleich zu seinem anstrengenden Job, in dem er ganz unterschiedliche Phasen durchlaufen hat. Unterrichtet hat er Schüler des Europäischen Wirtschaftsmanagements, Auszubildende im Einzelhandel, der Berufskollegien Wirtschaft und Technik. Er war Teamleiter für EDV, Klassenlehrer, Geschäftsführer in den Übungsfirmen und Administrator der EDV-Netze am Berufsschulzentrum Stockach. Und nun also stellvertretender

Schulleiter und nach dem krankheitsbedingten Rücktritt von Schulleiterin Susanne Fallier für den gesamten Schulbetrieb verantwortlich. Aus dem Kollegenkreis heraus in eine Führungsposition. Ein schwieriger Aufstieg? Nein, der Rollenwechsel habe gut geklappt, erklärt Michael Butsch. Weil er klare Vorstellungen habe und dies auch vermitteln. »Das Maximum des Einzelnen ist nicht immer das Optimum von Allen«, ist einer seiner Leitgedanken, mit denen er die Herausforderungen der stellver-

tretenden Schulleitung annimmt. Administrations-Riesen wie Stundenplanerstellung, Statistiken, Gebäudemanagement, Vertretungspläne im Krankheitsfall oder Festlegung der Lehrerdeputate gehören zu seinen Pflichten. Doch: »Das Organisatorische macht mir riesigen Spaß.« Den Kontakt zur Basis verliert er dennoch nicht: Zwölf Stunden Unterricht stehen auf seinem Stundenplan. Er macht's gern. Denn auch hier siegt das Lehrer-Gen. Simone Weiß weiss@wochenblatt.net



Du kannst durchstarten. Wir können Ausbildung.



Wir bieten Zukunft – Ausbildungsberufe im Kfz-Gewerbe warten auf Dich.

Hier findest Du Deinen AutoBeruf.



Direkt zum Video: Chancen im Kfz-Gewerbe



www.autoberufe.de/azubiboerse

Wir können Auto.

Wir steuern Bewegung.

Seit 1948 entwickeln, produzieren und vertreiben wir innovative Ventile, Aktoren, Sensoren und Systeme – sicher und effizient – für Mensch und Umwelt. Sie sind die Taktgeber im Kundensystem – quasi das Herz der Maschine – und sorgen dafür, dass Autos, Lastwagen und Züge sicher bremsen, effizient Gas geben oder kuppeln.

Zahlen, die bewegen.

In 8 von 10 Fahrzeugen der wichtigsten LKW-Hersteller stecken Produkte der ETO GRUPPE.

1900 qualifizierte und motivierte Mitarbeiter beschäftigt die ETO GRUPPE weltweit.

Top 100 – Innovator 2015: einer der innovativsten Mittelständler Deutschlands.

Dein Karrierestart bei uns.

Ausbildungsberufe

- Mechatroniker (m/w)
- Zerspanungsmechaniker (m/w)
- Industriemechaniker (m/w)
- Technischer Produktdesigner (m/w)
- Industriekaufmann/-frau (m/w)

Duales Studium

- Bachelor of Arts DHBW (m/w)
- Bachelor of Engineering DHBW (m/w)

WIR ÖFFNEN TÜR EN

Wenn dein Herz für **Technik in Bewegung** schlägt, bist du bei uns richtig:
Besuche uns am **10.02.2017** auf dem **Karrieretag** in Stockach.

ETO MAGNETIC GmbH
Hardtring 8, 78333 Stockach
E-Mail: bewerbungen@etogruppe.com
Telefon: 07771 809-1209
www.etogruppe.com

Stockach, Deutschland Nürnberg, Deutschland Vaihingen, Deutschland Wrocław, Polen Kunshan, China Grand Rapids, USA Bangalore, Indien San Luis Potosí, Mexiko



Zug um Zug auf ein anderes Gleis

Pädagogische Erprobung: Lernen mit Individualität



Für individuelle Förderung: Ursula Vent-Schmidt, am BSZ Stockach Abteilungsleiterin für Berufsfachschulen und Berufsvorbereitung. swb-Bild: privat

Immer auf der gleichen Schiene zu fahren, ist nicht gut. Darum hat das Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) mit seiner Berufsfachschule »Pädagogische Erprobung Profil Hauswirtschaft und Ernährung« einen Ausbildungszug geschaffen, der einen Wechsel auf ein anderes Gleis und das Voranschreiten in unterschiedlichen Lernstufen ermöglicht. Durch differenziertes, individualisiertes Lernen, wie Ursula Vent-Schmidt, Abteilungsleiterin für Berufsfachschulen und Berufsvorbereitung, ausführt. Die Schüler dort abzuholen, wo sie stehen, ist dabei erklärtes Ziel. Gelernt wird entsprechend des persönlichen Leistungsstands auf zwei unterschiedlichen Niveaustufen, Klassenarbeiten werden nach dem individuellen Level mit zwei Noten bewertet, und auf dem Stundenplan stehen offene Lernzie-

le, »in denen die Schüler eigenständig, doch unter pädagogischer Aufsicht an Wochenplanaufgaben aus den Kernfächern arbeiten«. Erfolgserlebnisse sind so garantiert, Frustrationen bleiben aus, und die jungen Menschen werden nach ihrem Können gefördert. Niveau eins hat den Einstieg in die Berufsfachschule mit dem Abschluss der Fachschulreife zum Ziel, Level zwei strebt das Berufseinstiegsjahr an. Ein Wechsel von einer Ebene zur nächsten ist jederzeit möglich, denn Durchlässigkeit und Flexibilität gehören zum Konzept. Die Pädagogische Erprobung wird aber nicht als einsame Insel im weiten Schul-Ozean angesehen: Regelmäßige Lernentwicklungsgespräche mit Beratung und Reflexion durch die Lehrkräfte sorgen für eine ständige Interaktion und einen permanenten Austausch mit den

Schülern, ein enger Kontakt zu den Eltern und Zielvereinbarungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten runden die unterschiedlichen Module dieses BSZ-Ausbildungszweiges ab. Doch durch das Führen eines Lerntagebuchs wird auch das selbstständige Arbeiten gefördert. Ziele aller Bemühungen sind laut Ursula Vent-Schmidt die Verbesserung der Kompetenzen im allgemein bildenden Bereich, der Aufbau berufsbezogener Fähigkeiten, die Vermittlung überfachlicher Stärken und das Einprägen von Selbstlerntechniken: »Damit schaffen wir die Chance auf einen maximalen Bildungserfolg und für einen sehr guten Einstieg in die duale Ausbildung oder schulische Weiterbildung in Berufskolleg oder beruflichem Gymnasium.«

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Michael Butsch, stellvertretender Leiter des Stockacher Berufsschulzentrums, äußerte sich im WOCHENBLATT-Interview zum »Karrieretag« am BSZ. swb-Bild: sw

Motiviert bis in die Haarspitzen

Im Vorfeld des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, am Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) sprach das WOCHENBLATT mit dem stellvertretenden Schulleiter Michael Butsch über die Veranstaltung. Er äußerte sich im Gespräch über die Zukunftsperspektiven, die Resonanz bei den Teilnehmenden und das Wirtschaftsgymnasium an »seiner« Schule.

WOCHENBLATT: Wie organisieren Sie eigentlich den »Karrieretag« an der Schule – trotz der personellen Engpässe nach dem krankheitsbedingten Rücktritt der Schulleiterin Susanne Fallier?

Michael Butsch: Es hat sich bereits im Vorfeld ein Projektteam aus zehn Kollegen gebildet, die sich freiwillig gemeldet haben. Unter Mithilfe der Schüler führen sie unter Federführung von Andreas Maier und Matthias Schalk die Veranstaltung durch. Diese Kollegen sind bis in die Haarspitzen motiviert und ihnen ist der »Karrieretag« so wichtig, dass sie sich gerne einbringen. So werden wir den »Karrieretag« nach dem bewährten Muster der Vorjahre weiterführen.

WOCHENBLATT: Wie waren denn die Reaktionen der teilnehmenden Betriebe?

Michael Butsch: Sehr gut. Es sind sogar noch mehr Betriebe als in den Vorjahren – wir können uns über 80 Teilnehmende aus vielen Bereichen freuen.

WOCHENBLATT: Dann wird es auch 2018 wieder einen »Karrieretag« geben?

Michael Butsch: Davon gehe ich mit Sicherheit aus. Denn die Veranstaltung ist wichtig, weil die Schüler zielorientiert das Richtige für ihre Berufswahl aus der Vielfalt in der Region finden können. Wir pflegen mit dem »Karrieretag« das Netzwerk aus Betrieben, Kommunen und Schulen und führen die guten Kontakte fort. Und die Schule kann sich präsentieren. Doch wir werden nach der Veranstaltung ein Feedback machen und schauen, was wir verbessern können. Dafür bekommen die teilnehmenden Betriebe ja auch die Fragebögen.

WOCHENBLATT: Noch eine Frage zum Stockacher Berufsschulzentrum. Das Wirtschaftsgymnasium erfreut sich regen Zuspruchs?

Michael Butsch: Ja, wir sind in diesem Schuljahr in der Eingangsklasse im WG zweizügig mit fast 50 Schülern gestartet. Anfang Februar laufen die Anmeldungen für das neue Schuljahr 2017/18 an. Im Profildach Internationale Wirtschaft werden die WGI-Schüler im Rahmen eines Schulversuchs übriggens mit Tablets arbeiten.

Interview: Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Der Ausflug der Rieker-Auszubildenden und Studenten aus Tuttlingen führte nach Riedlingen. Auf einem Gelände direkt an der Donau wurde die Gruppe in verschiedene Teams aufgeteilt. In Zweier-, Dreier- und Vierer-Kanus wurde dann eine elf Kilometer lange Strecke auf der Donau zurückgelegt. swb-Bild: privat

Eltern machen Karriere

Eine Fragen an Susanne Schön und Thomas Maly vom Elternbeirat des BSZ Stockach: »Bringen sich Eltern auch in den »Karrieretag« mit ein?«

Thomas Maly: Ja, im Rahmen des Elternprogramms von 12.45 bis 16 Uhr halte ich als Unternehmer und Vater einen Vortrag darüber, wie Bewerbungsfehler vermieden und Eltern ihren Kinder bei Bewerbungen unter die Arme greifen können.

Susanne Schön: Wir unterstützen den »Karrieretag« gern, weil es eine Chance für unsere Kinder ist, Kontakte zu Firmen zu knüpfen, kleine Bewerbungsgespräche zu führen und eine erste Orientierung in Richtung Beruf zu bekommen. Und es ist eine gute Möglichkeit für die Schule, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Schnupper-Studien

Praktische Tipps im Hochschulprogramm

Grau ist alle Theorie. Darum kommt die Praxis beim »Karrieretag« nicht zu kurz. Im Rahmen des Hochschulprogrammes berichten Vertreter von Hochschulen, Kammern und Instituten in Vorträgen von ihren Angeboten, Erwartungen und Auswahlverfahren. Künftige Schulabgänger können sich unter dem Motto »Schüler fragen Studenten« von 11 bis 15.30 Uhr in Raum OG 27 wichtige Tipps fürs Studium abholen und in unterschiedlichen Fachbereichen Schnuppervorlesungen besuchen.

Das Programm:
11 Uhr: »Marketing und Marktforschung«, ein Vortrag zum Thema »Marketing« mit Kurzinformationen zum Studienprogramm, präsentiert von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Fakultät Business Science and Management, mit Profes-

sor Dr. Peter Schmidt-Endrullis und Studenten

11.45 Uhr: »Medizintechnik, Mechatronik oder Ingenieurpsychologie?«, eine Schnuppervorlesung mit Studienmöglichkeiten des Hochschulcampus Tuttlingen, Systementwicklung bei High-End-Produkten und Gebrauchstauglichkeit für Medizintechnikprodukte mit der Hochschule Furtwangen University und dem Hochschulcampus Tuttlingen sowie Professor Dr. Andreas Gollwitzer, Professor Dr. Mike Fornefett und Studenten

12.45 Uhr: »Anforderungen im Hochschulstudium – wie studierfähig sollte ich sein?« mit Professor Dr. Stephan Schumann von der Universität Konstanz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

13.30 Uhr: »Aktuelle Entwicklungen im Bereich Biologie: Forschung und berufliche Perspektiven« mit Dr. Wolfram Müller von der Gewerbeschule Überlingen

14.15 Uhr: »Besonderheiten der Hochschulen für angewandte Wissenschaften« mit Vorstellung des Studiengangs Gesundheitsinformatik und »Der Werdegang eines Studenten« durch Alina Wolf von der Zentralen Studienberatung und Peter Parys, Student der Gesundheitsinformatik, an der HTWG Konstanz

15 Uhr: »Go for Europe« – Auslandspraktika für Azubis mit Verena König von der IHK Hochrhein-Bodensee

Mehr Infos unter www.karrieretag-stockach.de/Änderungen sind möglich.



Landkreis
Konstanz

Für Kurzentschlossene bieten wir für den Ausbildungsbeginn 2017 folgende Ausbildung an:

- Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration (m/w)
- Jetzt bewerben bis zum **15. April 2017** unter LRAKN.de/karriere

SIE SUCHEN EINE VIELFÄLTIGE UND PRAXISORIENTIERTE AUSBILDUNG?

Wir bieten für den Ausbildungsstart 2018 folgende Ausbildungen an:

- Verwaltungsfachangestellter (m/w)
- Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration (m/w)
- Vermessungstechniker (m/w)
- Forstwirt (m/w)
- Straßenwärter (m/w)
- Anerkennungspraktikant für den Beruf des Erziehers (m/w)

Wir bieten für den Ausbildungsstart 2018 folgende Studiengänge an:

- Bachelor of Arts (B.A.) Public Management (gehobener nichttechnischer Verwaltungsdienst) (m/w)
- Bachelor of Arts (B.A.) Soziale Arbeit (m/w)

Jetzt bewerben bis zum **15. Oktober 2017** unter LRAKN.de/karriere

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen die Ausbildungsbeauftragte Frau Christina Bamert unter +49 7531 800 - 1312 gerne zur Verfügung.

Noten für die Schule

Das Stockacher Berufsschulzentrum feilt an seinem pädagogischen Konzept. Dafür wurden verschiedene Zielvereinbarungen ausgearbeitet, die nun umgesetzt werden sollen. Diese Zielvereinbarungen wurden laut Ursula Vent-Schmidt, Abteilungsleiterin für Berufsfachschulen und Berufsvorbereitung, klar formuliert: Weiterentwicklung der Teamarbeit in Fachschaften und Schularten, individualisiertes Lernen und Kompetenzorientierung (Lerntagebuch, Schulkalender, Wochenplanarbeit, Tutorensystem), Weiterentwicklung der Digitalisierung, zielführendes und verantwortungsbewusstes Arbeiten mit digitalen Medien, Tablet-Einsatz, präventives Betreuungskonzept mit dem Ziel, Problemen vorzubeugen und sie frühzeitig zu bearbeiten, sowie die Weiterentwicklung der Internationalisierung. Als ein praktisches Beispiel nennt Ursula Vent-Schmidt die Etablierung eines Lerntagebuchs, in dem Schüler ihre Ziele formulieren, verfolgen und umsetzen können.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net



Die Auszubildenden bei Media Markt Singen (v.l.): Pascal Erin, Manuel Becker, Lukas Braun, Patrick Schnöpf, Simon Grüner, Nenad Bohn.

Im Kundengespräch zum Erfolg Auszubildende bei Media-Markt im Gespräch

Dass Auszubildende positiv über ihren Arbeitgeber sprechen, ist die Regel. Doch mit welchem Enthusiasmus die vier Lehrlinge bei Media Markt Singen am Werke sind, zeigt eindrucksvoll die Vorteile einer Ausbildung bei Europas führendem Elektromarkt.

Nach seinem abgebrochenen Informatikstudium wollte Lukas Braun nur bei Deutschlands Nummer eins anfangen. Seit September ist der Zwanzigjährige in der Abteilung Navigationsgeräte, Kopfhörer, mobile Audio und SAT tätig. Seine Ausbildung sei sehr abwechslungsreich, müsse er bei jedem Kunden doch ein kleines Problem lösen, so Braun. Nach jedem Gespräch sei ein persönliches Erfolgserlebnis sofort ablesbar, freut er sich über die Sonnenseiten seines Ausbildungsberufes.

Für Manuel Becker, der nach der Mittleren Reife im dritten Lehrjahr fast schon wie ein alter Hase wirkt, ist der offene Umgang mit Menschen im Ar-

beitsalltag wichtig. Er selbst habe diesen allerdings, wie vieles anderes auch, erst bei seiner Ausbildung bei Media Markt gelernt.

Vom ersten Tag an war er nach eigenen Angaben voll in die Arbeitsabläufe integriert und hat den Umgang mit Kunden immer weiter verbessert, erklärt der 21-Jährige. Ein Ansprechpartner, wie die für die Ausbildung zuständige Ingrid Böhringer von der Geschäftsleitung des Singener Media Marktes, habe bei Fragen immer ein offenes Ohr. Zudem lerne man von den Kollegen im großen Team. Ein weiteres Plus bei Media Markt: Wenn man sich während der Ausbildung bewährt, ist eine Festanstellung wahrscheinlich.

Patrick Schnöpf etwa hat sogar

schon eine Ausbildung als Bäckereifachverkäufer abgeschlossen. Dennoch hat der 21-Jährige sich für eine zweite Ausbildung bei Media Markt entschieden. In der Abteilung Haushalt und Kleingeräte fühlt er sich wesentlich wohler. Einer Verkürzung der Ausbildung statt der vollen drei Jahren hat die IHK allerdings nicht zugestimmt.

Warenbezogenes Wissen wie im Falle Simon Grüner, der zuvor verschiedene Praktika im Bereich Informatik ausprobiert hat, sind von Vorteil. Erst im zweiten Lehrjahr, kennt sich Grüner bestens in seiner Abteilung Computer aus. Gründe, die aus seiner Sicht für eine Ausbildung sprechen.

Stefan Mohr
mohr@wochenblatt.net

Bestrickende Stickereien

Bestrickende Stickereien werden von Lehrerin Gerlinde Joos und den Schülern der zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft während des »Karrieretags« am Freitag, 10. Februar, im Raum EG 14 im Erdgeschoss des Schulgebäudes des Stockacher Berufsschulzentrums präsentiert. Während der ganzen Veranstaltung von 8 bis 16 Uhr können sich Besucher Glückssymbole auf Strickrahmen und »Mug Rugs«, stilvolle Tassenuntersetzer, anschauen. Live stellen Schüler Glückswichtel her.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Rechner für Mathe Tablets als Unterrichtshelfer

Tablets im Unterricht? Manchem läuft es da mit nostalgischem Blick auf die gute, alte Tafel und die gewohnte Kreide eiskalt den Rücken herunter. Doch Christian Bächle und Dirk Archner wissen gute Argumente für den Mini-Computer anzuführen: Die beiden Lehrer am Stockacher Berufsschulzentrum sind überzeugt davon, dass die flachen Rechner auch im Mathematik-Unterricht gute, ja unverzichtbare Dienste leisten. »Die Kultusministerkonferenz hat mit dem Beschluss vom Oktober 2012 gemeinsame Bildungsstandards verabschiedet und dabei auch den Einsatz digitaler Mathematikwerkzeuge hervorgehoben«, erklärt Dirk Archner. Mit dem Bildungsplan für die Eingangsklasse im Schuljahr 2014/15 sei auch der Verzicht auf GTR- oder CAS-Rechner im Abitur erfolgt. Die Lehrkräfte sind damit nicht mehr auf ein bestimmtes Taschenrechnermodell festgelegt, sondern können situationsbezogen das passende Werkzeug auswählen.

Das Tablet, so die beiden Lehrer, sei hierbei eine geeignete Alternative. Denn der Einsatz nicht nur in Mathematik, sondern auch anderen Fächern führe dazu, dass die Schüler vertrauter mit den Geräten sind als bislang mit dem GTR. Und durch eine »Reihe kostenloser Apps (zum Beispiel Geogebra),

welche dem GTR- oder CAS-Rechner sogar überlegen sind«, sprechen weitere Argumente für das Tablet.

Dieses Hilfsmittel könne so effektiv und routiniert genutzt werden, eine Schulung der Schüler an den Geräten lohnt sich somit auch mit Blick auf den zeitlichen Aufwand, und »das Tablet ist ein Hilfsmittel im Mathematikunterricht, welches den Leitgedanken des Kultusministeriums zum Einsatz digitaler Mathematikwerkzeuge im Schulalltag tatsächlich gerecht wird.« Und das, ohne die gute alte Tafel mit der gewohnten Kreide völlig von der Bildfläche verschwinden zu lassen.

Simone Weiß
weiss@wochenblatt.net

Azubi in der Zahnarztpraxis
für unsere Zahnarztpraxen in Konstanz und Gottmadingen/Bietingen suchen wir:

motivierte Auszubildende

Informieren und bewerben Sie sich online unter:
www.drhager.com/karriere

Wir freuen uns auf neue Azubis!

unsere Zahnärztin bei einer Schulung unserer Auszubildenden

DR. HAGER | Zahnärzte

IHRE ZUKUNFT - IN SICHEREN HÄNDEN!

Von der Ausbildung bis ins Rentenalter!

Wir bieten Ihnen einen zukunftssicheren Arbeitsplatz, in einem innovativen und ambitionierten Familienunternehmen. Mit 60 Jahren Erfahrung in der Anfertigung von Haushaltsprodukten, wartet auf Sie ein vielfältiges Ausbildungsangebot.

- Verfahrensmechaniker (m|w)
- Werkzeugmechaniker (m|w)
- Industriemechaniker (m|w)
- Industriekaufmann (m|w)
- Techn. Produktdesigner (m|w)

Interessiert?
Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung!

Rival
Gerhard Haas KG
Heinrich-Fahr-Str. 17-19
D-78333 Stockach
personal@rival-haas.de
07771/9361-0
www.rival-haas.de

Lieber mittendrin als nur dabei?



Dann
komm
zu uns!

Ab September 2017
bilden wir in Konstanz,
Mengen, Friedrichshafen,
Gottmadingen und
Hilzingen aus:

- Integrierter Handelsfachwirt m/w
- Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk m/w
Schwerpunkt Metzgerei
- Frischespezialist m/w
- Kaufmann im Einzelhandel m/w
- Verkäufer m/w

Soviel verdienen unsere Auszubildenden:

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Integrierter Handelsfachwirt/in	950 €	1.300 €	1.800 €
Fachverkäufer/in	950 €	1.200 €	1.500 €
Frischespezialist/in	900 €	1.100 €	1.300 €
Kaufmann/frau im Einzelhandel, Verkäufer/in	800 €	900 €	1.000 €

Infos unter www.edeka-baur.de/ausbildung oder
unter Tel. 07531 132092, Email: info@edeka-baur.de



Jetzt online bewerben!

EINE AUSBILDUNG BEI DER SPARKASSE – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT.

Bewerben Sie sich als
**BANKKAUFMANN/- FRAU
FINANZASSISTENT/- IN**

oder für ein
BACHELOR STUDIUM

Wir freuen uns
auf Ihre Bewerbung

Sparkasse
Engen-Gottmadingen

Bitte bewerben Sie sich ausschließlich in digitaler Form über unser Internetportal.
Weitere Informationen erhalten sie unter www.sparkasse-engo.de

**fashion by
rieker
ANTISTRESS**

Ausbildung, Erfolg, Rieker.

Wir bieten Ihnen Ausbildungs- und Studienplätze für folgende Berufe an:

- ▶ **Industriekaufmann/-frau** auch mit Zusatzqualifikation Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen
- ▶ **Bachelor of Science (DH)** Fachrichtung Wirtschaftsinformatik Business Engineering (nicht jährlich)
- ▶ **Schuhfertiger/-in**
- ▶ **Textilbetriebswirt/-in** Schwerpunkt Industrie Fachrichtung Schuhe
- ▶ **Bachelor of Arts (DH)** Fachrichtung Industrie

Bewerbungen an:
Rieker Schuh GmbH
Gänsäcker 31
78532 Tuttlingen

Ihre Ansprechpartnerin:
Patrizia Spelat, Ausbildungsleiterin
ausbildung@rieker.net
Telefon 07462/201-0

Sag JA zu einem der führenden europäischen Schuh-Hersteller!
Deine Zukunft unter www.rieker.com



Sprungbrett zum Elektroniker

Die Hohentwiel-Gewerbeschule Singen bietet für Schülerinnen und Schüler mit Hauptschul- oder Realschulabschluss die Möglichkeit, in der einjährigen Berufsfachschule Elektronik (1BFE) innerhalb eines Jahres die Berufsreife zu erlangen. In der 1BFE werden sowohl berufsnahe als auch allgemeine Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Dazu stehen an der HGS modernste Ausbildungslabore zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren außerdem vier jeweils einwöchige Praktika, in denen sie verschiedene Betriebe kennenlernen. Im Schuljahr kann ferner das E-Plan-Zertifikat erworben werden.

Mit dem Abschluss der einjährigen Schulart eröffnet sich dann eine sehr gute Perspektive auf einen Ausbildungsvertrag. Jeden Donnerstag und Freitag besteht die Möglichkeit für Interessierte, am Praxisunterricht der gegenwärtigen Klasse teilzunehmen.

Weitere Infos unter www.hgs-singen.de oder per Telefon unter der Nummer 07731/9 57 10.

IHK-Katalog für Weiterbildung

Weiterbildung ist ein wichtiger und guter Vorsatz, der oft zum Jahreswechsel gefasst wird. Doch wie die passende Weiterbildung finden? Eine gute Orientierung gibt dabei das neue Weiterbildungsprogramm für 2017 der IHK Hochrhein-Bodensee.

Die IHK bietet Weiterbildungen in den unterschiedlichsten Themenbereichen an. Eine qualifizierte Weiterbildung zum Fachwirt, Industriemeister oder Betriebswirt dient als Grundlage für die zweite Karriere. Die IHK-Zertifikatslehrgänge wie Immobilienmanagement, Zollmanagement, Marketing, Buchführung oder Lagerlogistik vermitteln Wissen, das direkt im Betrieb umgesetzt werden kann.

Das umfangreiche Weiterbildungsprogramm der IHK steht auf der Homepage www.konstanz.ihk.de als Download. Außerdem kann es unter 07622/ 3 90 72 11 oder per Mail katharina.eckert@konstanz.ihk.de angefordert werden.



Die erfolgreichen Absolventen des ersten Gesundheits- und Krankenpflegehilfekurses (GKPH) an der Akademie für Gesundheitsberufe sind Alena Eckert, Susanne Philipp, Shari Hafemann, Valentin Köppel, Assunta Russo und Kathrin Wuttke-Waruiru.

swb-Bild: GLKN

Erfolgreiche Premiere Erster Abschluss für Pflegehelfer

Für den Gesundheitsverbund war es eine Premiere: Der erste Gesundheits- und Krankenpflegehilfekurs (GKPH) an der Akademie für Gesundheitsberufe ging erfolgreich zu Ende. Vier Schülerinnen und ein Schüler hatten ihre umfangreichen theoretischen und praktischen Prüfungen mit Bravour bestanden und konnten kürzlich ihre Abschlusszeugnisse im Rahmen einer kleinen Feier im Blauen Salon des Klinikums Singen in Empfang nehmen. Akademieleiterin Dr. Bettina Schiffer stellte ihre Glückwünsche unter das Motto »Wage es, den ersten Schritt zu tun, und ein Weg tut sich auf«. Dies mit Blick darauf, dass die meisten Absolventen schon viel Lebenserfahrung mitbringen und teils durch Umwege in die Ausbildung gefunden haben. Das hieß auch, dass mancher erst wieder das Lernen lernen musste. Sie freute sich, dass die Absolventen die Anforderungen so gut gemeistert hatten und zollte »Hochachtung«. »Der erste Kurs Krankenpflegehilfe war »Pionierarbeit – für Sie und für uns«, resümierte Schiffer.

Auch Personalleiterin Grit Kraushaar gratulierte herzlich und freute sich, dass der Pflegehelferberuf eine Renaissance erlebt. Dies als Antwort auf den Fachkräftemangel. Vor allem freute sie sich, dass alle erfolgreichen Prüflinge im Verbund bleiben und dort auf verschiedenen Stationen in der

Pflege arbeiten werden. Pflegedirektorin Petra Jaschke-Müller war sich sicher: »Sie werden Ihren Platz finden. Sie sind willkommen auf unseren Stationen.«

Der ärztliche Direktor Professor Frank Hinder erinnerte daran, dass schon einmal vor rund 20 Jahren der Mangel bei den Pflegekräften so groß war, dass man Pflegehelfer ausbildete – die Not machte erfindend. Auch heute werden Pflegenden händierend gesucht. »Sie sind vielseitig einsetzbar«, lobte Hinder die frisch Examinierten und hieß sie »herzlich willkommen im Team«. Der Gesundheitsverbund böte darüber hinaus viele Möglichkeiten zur Weiterbildung, ermunterte er die Absolventen.

Susanne Philipp, Leiterin des ersten GKPH-Kurses der Akademie, erinnerte sich an den Start des Kurses, der schnell als Pionierkurs bezeichnet wurde. »Sie haben sich auf den neuen Weg eingelassen, den Sie und wir als Akademie eingeschlagen haben – mit Flexibilität, langem Atem, Freude und Durchhaltevermögen«, lobte Philipp auch hinsichtlich des hohen Lernpensums.

Assunta Russo und Valentin Köppel dankten im Namen des Kurses allen an der Ausbildung Beteiligten, vor allem ihrer Kursleiterin Susanne Philipp mit den Worten: »Sie sind für uns eine vorbildhafte Lehrerin.«

redaktion@wochenblatt.net

»Girls/Boys Day« am 27. April

In Interviews und Reportagen berichten junge Frauen über ihre Ausbildung in MINT-Berufen. Männliche Azubis erzählen von ihrer Arbeit im sozialen Bereich. Das neue Wendheft der Bundesagentur für Arbeit bereitet so ideal auf den »Girls und Boys Day« am 27. April diesen Jahres vor.

Wie Julia als IT-Systemelektronikerin für die perfekte Internetverbindung sorgt, was Andrea bei der Ausbildung zur Metallbauerin am Schweißen so toll findet und wieso Semira als angehende Mechatronikerin für Kältetechnik viel herkommt, zeigt der MINT-Teil. Die Weiterbildung zur Chemietechnikerin war zwar anstrengend, hat sich laut Melanie aber gelohnt. Dies und weitere Infos und Fakten zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bietet das Heft.

Wie der Wechsel von einem Beruf im Handwerk zu einem sozialen Beruf verlaufen kann, erfahren die Leser von Marc, der eine Weiterbildung zum Arbeitserzieher absolviert hat. Vladi hat in seiner Ausbildung als Pharmazeutisch-technischer Assistent bereits eine ganz schön große Verantwortung zu tragen. Marco erklärt, warum man als Physiotherapeut manchmal detektivisches Gespür braucht, und El-Manuel schildert, warum er als Altenpflegehelfer etwas zurückgeben wollte.

Das Wendheft »MINT & SOZIAL for you« ist Teil der Medienkombination »planet-beruf.de – Mein Start in die Ausbildung«. Es wird von der Bundesagentur für Arbeit herausgegeben. Leitmedium ist mit rund 3,7 Millionen Besuchern jährlich das Portal www.planet-beruf.de. Einzellexemplare sind beim Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.

Gegen Gebühr können die Hefte auch beim Bestell-Service der Bundesagentur für Arbeit angefordert werden – telefonisch unter der Rufnummer 0911/12 03 10 15 oder per E-Mail an bestellung@ba-bestellservice.de.

Willkommene Meister Viele Betriebe suchen Nachfolger

Sie sind beide etwa gleich alt, sind beide Meister, wenn auch in unterschiedlichen Gewerken, und haben sich beide vor einem guten Jahr in Konstanz selbstständig gemacht. Aber die Wege, die Daniel Sommerfeld und Philipp Rothe dafür gewählt haben, sind grundverschieden. Denn während der eine einen gut laufenden Betrieb übernommen hat, fing der andere ganz von vorne an.

»Ich bin eigentlich überrascht, dass es so einfach ging«, sagt Philipp Rothe. Entspannt sitzt er in seiner Wohnung in einem ruhigen Konstanzer Stadtteil. Hier hat der 31-Jährige sein Hauptquartier, sein Büro, für das im Moment noch ein kleiner Schreibtisch genügt. Innerhalb eines Jahres hat sich Rothe schon einen ordentlichen Kundenstamm erarbeitet, rund 100 sind es, hauptsächlich Privatkunden in und um Konstanz, die seinen Service zu schätzen wissen.

Starthilfe bekam er dabei von einem Bekannten, der ein Leuchtengeschäft hat und dem Jungunternehmer Kunden vermittelt. Sobald der erste Kontakt einmal hergestellt war, ging es meistens weiter: »Wenn man sich bei kleinen Aufträgen gut anstellt, bekommt man auch Folgeaufträge«, beschreibt Rothe sein Erfolgsrezept.

Von einem hervorragenden Netzwerk profitiert Daniel Sommerfeld. Allerdings hat das schon sein Vorgänger aufgebaut. »Ich kam aus Augsburg hierher in die Meisterschule und über die Lehrmeister in Kontakt mit Andreas Kainacher, der einen Nachfolger suchte. Er hat mich eingearbeitet und ist nach wie vor mit im Betrieb«, erklärt der 30-Jährige. Der Schritt in die Selbstständigkeit sei so früh eigentlich gar nicht geplant gewesen, doch Kainacher hat den jungen Installateur- und Heizungsbauermeister schlichtweg begeistert: »Hier stimmte alles: das Konzept, die Leute, das Umfeld. Und ich wusste: Genau so will ich es machen.«

Das Vertragliche ließ sich auch mit Hilfe der Beratung durch die Handwerkskammer gut regeln. »Es war eine gute Entscheidung«, sagt der neue Chef. Der direkte Kontakt mit dem Kunden ist auch für Elektrotechnikermeister Philipp Rothe das A und O. Und auch für seinen Ein-Mann-Betrieb ist Wachstum nicht das große Ziel: »Für mich steht die Kundenzufriedenheit an erster Stelle. Daraufhin will ich meine Arbeitsabläufe optimieren und eine Struktur aufbauen, die genau auf mich zugeschnitten ist.«

redaktion@wochenblatt.net



Daniel Sommerfeld (re.) und Philipp Rothe (li.) sind auf ganz unterschiedlichen Wegen zu ihrem Meistertitel gekommen. Doch beide haben sie nun ihr eigenes Unternehmen. swb-Bild: hwk kn

Unser neues Programm ist da!

Online: www.bildungszentrum-singen.de
Gerne auch per Post – Anruf genügt.



Bildungszentrum Singen · Zelglestr. 4 · 78224 Singen
Telefon 07731/982590 · info@bildungszentrum-singen.de

Der Preis der besten Azubis Ausbilder für Erste Hilfe

Die Johanniter in Singen suchen Ausbilderinnen und Ausbilder für Erste-Hilfe-Lehrgänge auf Honorarbasis.

Interessenten wird die Ausbildung zum Ausbilder bei entsprechender Eignung und Interesse ermöglicht, und die Anstellung erfolgt auf Honorarbasis. Für weitere Informationen steht Interessierten bei den Johannitern Andreas Bach unter der Telefonnummer 07731/998313 sehr gerne zur Verfügung.

Über 3.000 Azubis haben im letzten Jahr im Bezirk der IHK Hochrhein-Bodensee ihre duale Ausbildung erfolgreich absolviert. Alle haben eine tolle Leistung erbracht und den Grundstein für eine Karriere gelegt. Die 110 Landesbesten wurden in Pforzheim ausgezeichnet. Sie haben ihre IHK-Abschlussprüfung mit der Note »sehr gut«, und mindestens 92 Punkten bestanden. Aus dem Landkreis war Friederike Junker, Pharmakantin bei Dr. Kade in Konstanz mit 94 Punkte dabei.

redaktion@wochenblatt.net

cdc.de

Carl Duisberg Sprachkurse

- Nächste Intensivkurse Deutsch für Anfänger: 20.02., 03.04. und 15.05.2017
- Einzeltraining Business English, Spanisch oder Französisch
- Englisch Sprachcamps in den Schulferien 2017
- Zimmer frei? Wir suchen Zimmer für internationale Gast Schüler bei Familien, WG's oder Einzelpersonen

Carl Duisberg Centrum Radolfzell
Tel. 07732/9201-0 · radolfzell@cdc.de

Aus dem Herzen der Region

RANDEGGER
Isotonischer Sportiv Drink

Der Durstlöcher mit wertvollen Vitaminen und Mineralien.
Nur 17 kcal je 100 ml

GFN Designing Education Connecting People

Erfolgreich zum neuen Arbeitsplatz!

Mit international anerkannten Zertifizierungen
Kein programmiertes Scheitern durch E-Learning

- **Umschulungen** Start 20.02.17
Präsenzunterricht mit Trainern vor Ort
> Fachinformatiker/-in (IHK) mit Microsoft- und Oracle-Java-Zertifizierung
- **Lehrgänge** Startgarantie – wöchentlicher Einstieg
Interaktiver Präsenzunterricht mit zertifizierten Trainern
> Zertifizierung zum MCSA
> System- und Netzwerkadministration
> Online-Marketing
> Design von Web- und Printmedien
> SAP®-KeyUser FI | MM | HCM | SD mit SAP-Anwenderzertifizierung Startgarantie monatlicher Einstieg

Jetzt informieren!
Tel 0771 896690-0

GFN AG | Trainingscenter Donaueschingen | An der Donauhalle 5
Tel 0771 896690-0 | info@gfn.de | www.gfn.de

Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen können Sie durch die Agentur für Arbeit (Bildungsgutschein), das Jobcenter oder andere Kostenträger zu 100% gefördert werden!